

Cinzia Catelli & Predrag Sunaric (Hrsg./édit.)

Zuständigkeit –
Erkenntnisse aus der Praxis

*Compétence –
Enseignements tirés de la pratique*

CINZIA CATELLI & PREDRAG SUNARIC (Hrsg./édit.)

Zuständigkeit –
Erkenntnisse aus der Praxis

*Compétence –
Enseignements tirés de la pratique*

Tagungsband zum 3. Bär & Karrer ZPO Forum

DIKE 

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist weltweit urheberrechtlich geschützt. Insbesondere das Recht, das Werk mittels irgendeines Mediums (grafisch, technisch, elektronisch und/oder digital, einschliesslich Fotokopie und Downloading) teilweise oder ganz zu vervielfältigen, vorzutragen, zu verbreiten, zu bearbeiten, zu übersetzen, zu übertragen oder zu speichern, liegt ausschliesslich beim Verlag. Jede Verwertung in den genannten oder in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

© 2024 Dike Verlag AG, Zürich/St. Gallen

ISBN 978-3-03891-704-5

www.dike.ch



Vorwort / Préface

Eine der ersten Fragen, die sich bei der Einreichung einer Klage stellen, ist die, vor welchem Gericht dies erfolgen kann bzw. muss. Je nach Streitgegenstand können mehrere Gerichtsstände zur Auswahl stehen – und der Prozessanwalt oder die Prozessanwältin hat die sog. Qual der Wahl, das aus taktischer Sicht vorteilhafteste Forum zu bestimmen. Dabei können ganz unterschiedliche Aspekte eine Rolle spielen: die Amtssprache des Gerichts, unterschiedliche kantonale Praxen zu bestimmten Themen (bekanntlich im Vollstreckungsbereich) sowie erhoffte Heimvorteile.

In anderen Fällen kann ein sog. negativer Kompetenzkonflikt drohen: Kein Gericht sieht sich zuständig bzw. die angerufenen Gerichte erachten je ein anderes Gericht für zuständig. Oft handelt es sich hierbei um Fälle, in denen die sachliche Zuständigkeit umstritten ist. In solchen Konstellationen schafft nur eine endgültige Klarstellung durch die Rechtsprechung Abhilfe. Seit dem Inkrafttreten der eidgenössischen Zivilprozessordnung ist eine Reihe von Fragen zur sachlichen Zuständigkeit durch die Rechtsprechung geklärt worden, insbesondere in Bezug auf die Streitgenossenschaft, die Widerklage, *lis pendens* in Adhäsionsklagen und die Abgrenzung der Zuständigkeit in betriebs- sowie mietrechtlichen Angelegenheiten. Die Anwaltspraxis zeigt jedoch, dass erstaunlich viele Fragen noch ungelöst sind, unter anderem in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten und im Verhältnis zur Zuständigkeit des Bundespatentgerichts. Auch die auf den 1. Januar 2025 anstehende Teilrevisi- on der Zivilprozessordnung, welche die Rechtsprechung der letzten Jahre zu diesen Fragen weitgehend kodifizieren wird, wird nicht alle Lücken schlies- sen.

Welche verhängnisvollen Folgen ein Streit über die Zuständigkeit für einen Prozess haben kann, zeigte sich in den letzten Jahren eindrücklich im Verfah- ren um die (Nicht-)Verlängerung des Mietvertrags des Warenhauses «Manor» in Zürich.

Positive Kompetenzkonflikte können – vor allem in Fällen mit internationalen Berührungspunkten – gegebenenfalls in Verbindung mit einer negativen Fest- stellungsklage ausgenutzt werden, um der Klientschaft einen strategischen Heimvorteil durch ein sog. «*forum running*» zu sichern.

Auch im Verhältnis zu Schiedsgerichten können knifflige Kompetenzkonflikte auftreten – der bekanntlich als Folge des «*Fomento*»-Entscheids des Bundesgerichts¹ eingefügte Art. 186 Abs. 1^{bis} IPRG vermag dabei nicht sämtliche Konstellationen abzudecken und im Rahmen der anstehenden Revision soll zusätzlich Art. 372 Abs. 2 ZPO ersatzlos gestrichen werden. Die parallele Zuständigkeit staatlicher Gerichte für den Erlass von vorsorglichen Massnahmen birgt das Potenzial widersprechender Entscheide und hält die Rechtsvertreter jeweils zu sorgfältigen taktischen Überlegungen an.

Gespannt erwartet man schliesslich die ersten Klarstellungen der Rechtsprechung im Zusammenhang mit der Abgrenzung der Zuständigkeit von staatlichen Gerichten und Schiedsgerichten im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten, dies, nachdem der Gesetzgeber mit der Einführung von Art. 697n OR per 1. Januar 2023 eine eindeutige gesetzliche Grundlage für statuarische Schiedsklauseln geschaffen hat.

CINZIA CATELLI & PREDRAG SUNARIC

¹ BGE 127 III 279.

Inhaltsübersicht / Table des matières

Vorwort / Préface	V
Autorenverzeichnis / Table des auteurs	IX
Literaturverzeichnis / Bibliographie	XIII
Materialienverzeichnis / Tables des matériaux	XXVII
Abkürzungsverzeichnis / Table des abréviations	XXXI
Sachliche Zuständigkeit des Handelsgerichts: Neuere Entwicklungen und Ausblick	
Cinzia Catelli & Yves Tjon-A-Meeuw	1
Erkenntnisse aus der Manor-Saga zur sachlichen Zuständigkeit	
Cinzia Catelli, Predrag Sunaric & Dominik Kleinstück	19
Negative Feststellungsklage: Die Schweiz ist wieder im Rennen	
Pascal Hachem & Gina Dür	27
Die Unzuständigkeitseinrede – praktische Aspekte	
Matthew T. Reiter & Laura Frick	39
Höchstrichterliche Vereinfachungen und Klärungen zum Arrest in komplexen nationalen und internationalen Verhältnissen	
Oliver M. Brupbacher, Claudia Götz Staehelin & Daniel Senn	57
Litispendance de l'action civile adhésive et ses effets – État des lieux	
Andrew M. Garbarski & Louis Frédéric Muskens	69
Konkurrierende Zuständigkeit in der Rechtsprechungspraxis des Bundespatentgerichts	
Markus Wang & Christine Schweikard	83

**Zuständigkeit für Streitigkeiten in Zusammenhang
mit Arbeitsverhältnissen**

Laura Widmer, Manuel Schmid & Nicola Schön 99

Statutarische Schiedsklauseln

Nadja Jaisli Kull, Gianin Hoessly & Alexandra Ulmann 119

**Zuständigkeitsentscheide bei Parallelverfahren vor staatlichen
Gerichten und Schiedsgerichten: Spannungsverhältnis
und Koordination aus Schweizer Sicht**

Luca Castiglioni 135

Les mesures provisionnelles en arbitrage: le choix du roi

Arthur Miles Urben & Aurélie Conrad Hari 147

Autorenverzeichnis / Table des auteurs

Oliver M. Brupbacher

RA, Dr. iur., LL.M.

Partner bei Bär & Karrer in Basel

Luca Castiglioni

RA, MLaw

Associate bei Bär & Karrer in Lugano

Cinzia Catelli

RAin, lic. iur., LL.M.

Partnerin bei Bär & Karrer in Zürich

Aurélie Conrad Hari

Avocate, lic. iur., Diploma in European legal Studies

Partner chez Bär & Karrer à Genève

Gina Dür

RAin, MLaw, LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Laura Frick

MLaw

Junior Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Andrew M. Garbarski

Avocat, Prof. Dr. iur.

Partner chez Bär & Karrer à Genève

Claudia Götz Staehelin

RAin, Dr. iur., LL.M.

Partnerin bei Bär & Karrer in Basel

Pascal Hachem

RA, Dr. iur.

Partner bei Bär & Karrer in Zürich

Gianin Hoessly

RA, MLaw, LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Nadja Jaisli Kull

RAin, lic. iur., LL.M.

Partnerin bei Bär & Karrer in Zürich

Dominik Kleinstück

MLaw

Junior Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Louis Frédéric Muskens

Avocat, Dr. iur.

Associate chez Bär & Karrer à Genève, Lecteur et chargé de cours à l'Université de Fribourg

Matthew T. Reiter

RA, lic. iur., LL.M.

Partner bei Bär & Karrer in Zürich

Christine Schweikard

RAin, Dr. iur., LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Manuel Schmid

RA, MLaw

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Nicola Schön

RA, MLaw

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Daniel Senn

RA, MLaw, LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Predrag Sunaric

RA, Dr. iur., LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Yves Tjon-A-Meeuw

RA, MLaw

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Alexandra Ulmann

RAin, MLaw, LL.M.

Associate bei Bär & Karrer in Zürich

Arthur Miles Urben

Avocat, MLaw

Associate chez Bär & Karrer à Genève

Markus Wang

RA, Dr. iur., LL.M.

Partner bei Bär & Karrer in Zürich

Laura Widmer

RAin, lic.iur., LL.M.

Partnerin bei Bär & Karrer in Zürich

Literaturverzeichnis / Bibliographie

- ALLEMANN
ALLEMANN RICHARD G., Statutarische Schiedsklauseln in der Aktienrechtsrevision, in: GesKR 3/2018, S. 339 ff.
- ARVE/TALBOT
ARVE KRISTIN/TALBOT PHILIP, Zur Klage nach Art. 85a SchKG, in: ZZZ 56/2021, S. 766 ff.
- BÄRTSCHI
BÄRTSCHI HARALD, Kündigung eines Hauswartzvertrags, in: ius.focus 12/2013, S. 308 ff.
- BERGAMIN
BERGAMIN CHRISTOF, Unterbrechung der Verjährung durch Klage, Zürich 2016.
- BERGER
BERGER BERNHARD, The Swiss Private International Law, Article 186 Jurisdiction, in: Arroyo Manuel (ed), Arbitration in Switzerland, The Practitioner's Guide, 2nd edition, volume 1, Alphen aan den Rijn NLD 2018, p. 192 et seqq.
- BERGER/GÜNGERICH/HURNI/
STRITTMATTER
BERGER BERNHARD/GÜNGERICH ANDREAS/HURNI CHRISTOPH/STRITTMATTER RETO, Zivilprozessrecht, 2. Aufl., Bern 2021.
- BERGER/KELLERHALS
BERGER BERNARD/KELLERHALS FRANZ, International and Domestic Arbitration in Switzerland, 4. Aufl., Bern 2021.
- BERTHOLET/KILLIAS
BERTHOLET JULIE/KILLIAS PIERRE-ALAIN, La création de juridictions spécialisées: l'exemple du Tribunal fédéral des brevets, in: de Werra Jacques (édit.), La résolution des litiges de propriété intellectuelle, Genève 2010, p. 101 ss.
- BERTI
BERTI STEPHEN V., Zur Rechtskraft der negativen Prozessurteile, in Haldy Jacques/Rapp Jean-Marc/Ferrari Phidias (édit.), Études de procédure et d'arbitrage en l'honneur de Jean-François Poudret, Lausanne 1999, p. 3 ss.

- BESSON, ASA Bulletin 2011 BESSON SÉBASTIEN, Réflexions sur le projet de modification de l'article 7 LDIP (initiative Lüscher), in: ASA Bulletin 3/29/2011, p. 574 ss.
- BESSON, Arbitrage BESSON SÉBASTIEN, Arbitrage international et mesures provisoires, Zurich 1998.
- BK IPRG-BEARBEITER/IN Aebi-Müller Regina E./Müller Christoph (Hrsg.), Berner Kommentar, Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht (IPRG), Internationale Schiedsgerichtsbarkeit, Art. 176–194 IPRG sowie Art. 7 und 196 IPRG, Bern 2022.
- BK OR-BEARBEITER/IN Nobel Peter/Müller Christoph (Hrsg.), Berner Kommentar, Das Aktienrecht - Kommentar der ersten Stunde, Bern 2023.
- BK ZPO I/II-BEARBEITER/IN Hausheer Heinz/Walter Hans Peter (Hrsg.), Berner Kommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung, Band I: Art. 1–149 ZPO Band II: Art. 150–352 ZPO und Art. 400–406 ZPO, Bern 2012.
- BK ZPO III-BEARBEITER/IN Hausheer Heinz/Walter Hans Peter (Hrsg.), Berner Kommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung, Band III: Art. 353–399 ZPO und Art. 407 ZPO, Bern 2014.
- BÖCKLI, Aktienrecht BÖCKLI PETER, Schweizer Aktienrecht, 5. Aufl., Zürich 2022.
- BÖCKLI, GesKR 2017 BÖCKLI PETER, Kritischer Blick auf die Botschaft und den Entwurf zur Aktienrechtsrevision 2016, in: GesKR 2/2017, S. 133 ff.
- BOLLER BOLLER URS, Rechtshilfeweiser Arrestvollzug durch ein Lead-Betreibungsamt, BGE 148 III 138 vom 1. Februar 2022, in: ZZZ 59/2022, S. 341 ff.
- BORN BORN GARY, International Commercial Arbitration, 3rd edition., volume 2, Alphen aan den Rijn NLD 2021.

- BOSSHARD
BOSSHARD PIERRE-YVES, Le nouveau Tribunal fédéral des brevets et les juridictions cantonales, in: SZP 2/2010, p. 191 ss.
- BRUNNER
BRUNNER ALEXANDER, Das Doppelinstanzprinzip und seine scheinbar unbegrenzten Umgehungsmöglichkeiten nach Art. 6 Abs. 3 ZPO, in: SJZ 2/2012, S. 25 ff.
- BSK IPRG-BEARBEITER/IN
Grolimund Pascal/Loacker Leander D./Schnyder Anton K. (Hrsg.), Basler Kommentar zum Internationalen Privatrecht, 4. Aufl., Basel 2021.
- BSK LugÜ-BEARBEITER/IN
Oetiker Christian/Weibel Thomas/Fountoulakis Christiana (Hrsg.), Basler Kommentar zum Lugano-Übereinkommen, 3. Aufl., Basel 2023.
- BSK OR I-BEARBEITER/IN
Widmer Lüchinger Corinne/Oser David (Hrsg.), Basler Kommentar zum Obligationenrecht I: Art. 1–529 OR, 7. Aufl., Basel 2020.
- BSK OR II-BEARBEITER/IN
Watter Rolf/Vogt Hans-Ueli (Hrsg.), Basler Kommentar zum Obligationenrecht II: Art. 530–964l OR (inkl. Schluss- und Übergangsbestimmungen), 6. Aufl., Basel 2023.
- BSK SchKG-BEARBEITER/IN
Stahelin Adrian/Bauer Thomas/Lorandi Franco (Hrsg.), Basler Kommentar zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs I (Art. 1–158 SchKG) + II (Art. 159–352 SchKG), 3. Aufl., Basel 2021.
- BSK StPO-BEARBEITER/IN
Niggli Marcel Alexander/Heer Marianne/Wiprächtiger Hans (Hrsg.), Basler Kommentar zur Schweizerischen Strafprozessordnung/Jugendstrafprozessordnung (StPO/JStPO), 3. Aufl., Basel 2023.
- BSK ZPO-BEARBEITER/IN
Spühler Karl/Tenchio Luca/Infanger Dominik (Hrsg.), Basler Kommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO), 3. Aufl., Basel 2017.

- BUFF/REICHART BUFF FELIX/REICHART PETER, Statutarische Gerichtsstandsklauseln, in: SZW 5/2021, S. 605 ff.
- CATELLI/WIDMER/
TJON-A-MEEUW CATELLI CINZIA/WIDMER LAURA/TJON-A-MEEUW YVES, Streitigkeiten aus Beteiligungsplänen: Zivilprozessuale Aspekte, in: SJZ 4/2024, S. 191 ff.
- CATZEFLIS/SCHRAMM CATZEFLIS BORIS/SCHRAMM DOROTHEE, Statutory Arbitration Clauses of Swiss Companies, in: ASA Bulletin 4/39/2021, p. 778 et seqq.
- CHK OR-BEARBEITER/IN Hochstrasser Michael/Huber-Purtschert Tina/Maissen Eva (Hrsg.), Handkommentar zum Schweizer Privatrecht, Obligationenrecht, Einzelne Vertragsverhältnisse, Art 184-529 OR und Innominatverträge, 4. Aufl., Zürich 2023.
- CHK ZPO-BEARBEITER/IN Sutter-Somm Thomas/Seiler Benedikt (Hrsg.), Handkommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO), Zürich 2021.
- CR CO I-BEARBEITER/IN Thévenoz Luc/Werro Franz (édit.), Commentaire romand, Code des obligations I, 3^e éd., Bâle 2021.
- CR CPC-BEARBEITER/IN Bohnet François et al. (édit.), Commentaire romand, Code de procédure civile, 2^e éd., Bâle 2019.
- CR CPP-BEARBEITER/IN Jeanneret Yvan/Kuhn André/Perrier Depeursinge Camille (édit.), Commentaire romand, Code de procédure pénale suisse, 2^e éd., Bâle 2019.
- CR LDIP/CL-BEARBEITER/IN Bucher Andreas (édit.), Commentaire romand, Loi sur le droit international privé - Convention de Lugano, Bâle 2011.

- DAETWYLER/STALDER,
Festschrift 2016
- DAETWYLER GEORGE/STALDER CHRISTIAN,
Allgemeiner Verfahrensgang und Zuständigkeit
des Handelsgerichts, in: Brunner Alexander/
Nobel Peter (Hrsg.), Handelsgericht Zürich
1866-2016, Zuständigkeit, Verfahren und
Entwicklungen – Festschrift zum 150.
Jubiläum, Zürich/Basel/Genf 2016, S. 139 ff.
- DAETWYLER/STALDER,
SJZ 2019
- DAETWYLER GEORGE/STALDER CHRISTIAN,
Schlichtungsverhandlung bei handelsgerichtli-
chen Streitigkeiten, in: SJZ 4/2019, S. 99 ff.
- DASSER
- DASSER FELIX, Rechtshängigkeit international –
neue Spielregeln für forum running, in:
Markus Alexander R./Rodriguez Rodrigo
(Hrsg.), Rechtshängigkeit – national und
international, CIVPRO, Band 12, Bern 2019,
S. 79 ff.
- DAVID et al.
- DAVID LUCAS/FRICK MARKUS R./KUNZ OLIVER
M./STUDER MATTHIAS U./ZIMMERLI DANIEL,
Der Rechtsschutz im Immaterialgüter- und
Wettbewerbsrecht, SIWR, Band I/2, 3. Aufl.,
Basel 2011.
- DIKE ZPO Kommentar-
BEARBEITER/IN
- Brunner Alexander/Gasser Dominik/
Schwander Ivo (Hrsg.), Schweizerische
Zivilprozessordnung, Kommentar, 2. Aufl.,
Zürich/St. Gallen 2016.
- DUTOIT/BONOMI
- DUTOIT BERNARD/BONOMI ANDREA, Droit
international privé suisse, Commentaire de la
loi fédérale du 18 décembre 1987, 6^e éd., Bâle
2022.
- EITEL/HORAT
- EITEL PAUL/HORAT FELIX, Erbrecht 2021-2023 –
Rechtsprechung und Literatur, in: successio
4/2023, S. 318 ff.
- FOUNTOULAKIS
- FOUNTOULAKIS CHRISTIANA, Internationales
forum running aus Schweizer Sicht, in: IWRZ
5/2018, S. 199 ff.

- FRÖHLICH FRÖHLICH STEPHAN, Fragen aus dem arbeitsrechtlichen Zivilprozess, in: ZZZ 35/2014, S. 145 ff.
- FRY/GREENBERG/MAZZA FRY JASON/GREENBERG SIMON/MAZZA FRANCESCA, The Secretariat's Guide to ICC Arbitration, Paris FRA 2012.
- GEISINGER GEISINGER ELLIOTT, Les relations entre l'arbitrage commercial international et la justice étatique en matière de mesures provisionnelles, in: SJ 2005 II, p. 375 ss.
- GIRSBERGER/VOSER GIRSBERGER DANIEL/VOSER NATALIE, International Arbitration, Comparative and Swiss Perspectives, 4. Aufl., Zürich 2021.
- GÖTZ GÖTZ CLAUDIA, Der Gerichtsstand der rügelosen Einlassung im Zivilprozessrecht der Schweiz, Basel 2004.
- GROLIMUND GROLIMUND PASCAL, Internationale Streitigkeiten vor Handelsgericht, in: Markus Alexander R./Eichel Florian/Rodriguez Rodrigo (Hrsg.), Der handelsgerichtliche Prozess, CIVPRO, Band 14, Bern 2019, S. 93 ff.
- GULDENER GULDENER MAX, Schweizerisches Zivilprozessrecht, Zürich 1979.
- HABEGGER HABEGGER PHILIPP, Das revidierte Kapitel 12 IPRG über die internationale Schiedsgerichtsbarkeit, in: ZZZ 53/2021, S. 371 ff.
- HEINRICH HEINRICH PETER, PatG/EPÜ, Schweizerisches Patentgesetz/Europäisches Patentübereinkommen, Kommentar, 3. Aufl., Bern 2018.
- HILTI et al. HILTI CHRISTIAN/KÖPF ALFRED/STAUBER DEMIAN/CARREIRA ANDREA, Schweizerisches und europäisches Patent- und Patentprozessrecht, 4. Aufl., Bern 2021.

- HILTI/HENNEBERGER-SUDJANA HILTI CHRISTIAN/HENNEBERGER-SUDJANA SARAH, Kompetenzattraktion vor Bundespatentgericht in Fällen objektiver Klagehäufung und/oder Anspruchskonkurrenz?, in: *sic!* 2/2013, S. 84 ff.
- HOFFMANN-NOWOTNY HOFFMANN-NOWOTNY URS H., Doppelrelevante Tatsachen in Zivilprozess und Schiedsverfahren, Zürich 2010.
- HOHL HOHL FABIENNE, Procédure civile – Tome I : Introduction et théorie générale, 2^e éd., Berne 2016.
- HONEGGER-MÜNTENER/
RUFIBACH/SCHUMANN HONEGGER-MÜNTENER PATRICK/RUFIBACH MATTHIAS/SCHUMANN JULIUS, Die Revision der ZPO, in: *AJP* 10/2023, S. 1157 ff.
- JEANDIN/PEYROT JEANDIN NICOLAS/PEYROT AUDE, Précis de procédure civile, Genève/Zürich/Bâle 2015.
- JEANNERET JEANNERET YVAN, L'action civile au pénal, in : Bohnet François (édit.), Quelques actions en paiement, Neuchâtel 2009, p. 95 ss.
- JOLIDON JOLIDON PIERRE, Commentaire du Concordat suisse sur l'arbitrage, Berne 1984.
- JOSITSCH/SCHMID, Handbuch JOSITSCH DANIEL/SCHMID NIKLAUS, Handbuch des schweizerischen Strafprozessrechts, 4. Aufl., Zürich 2023.
- JOSITSCH/SCHMID,
Praxiskommentar JOSITSCH DANIEL/SCHMID NIKLAUS, Schweizerische Strafprozessordnung Praxiskommentar, 4. Aufl., Zürich/St. Gallen 2023.
- KAUFMANN-KOHLER/RIGOZZI KAUFMANN-KOHLER GABRIELLE/RIGOZZI ANTONIO, International Arbitration, Oxford UK 2015.
- KILLIAS/WIGET KILLIAS LAURENT/WIGET MATTHIAS, in: Atamer Yesim M./Furrer Andreas (Hrsg.), Obligationenrecht – Allgemeine Bestimmungen – Art. 1–183 OR, 4. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2023.

- Kommentar PatGG-
BEARBEITER/IN Calame Thierry/Hess-Blumer Andri/Stieger
Werner (Hrsg.), Patentgerichtsgesetz (PatGG),
Kommentar, Basel 2013.
- KOTRONIS KOTRONIS SOTIRIOS, Sachliche Zuständigkeit
der Handelsgerichte für SchKG-Klagen, in:
ZZZ 37/2016, S. 63 ff.
- KROPHOLLER/VON HEIN KROPHOLLER JAN/VON HEIN JAN, Europäisches
Zivilprozessrecht, Kommentar zu EuGVO,
Lugano-Übereinkommen 2007, EuVTVO,
EuMVVO und EuGFVO, 9. Aufl., Frankfurt
am Main DE 2011.
- KUKO SchKG-BEARBEITER/IN Hunkeler Daniel (Hrsg.), Schuldbetreibungs-
und Konkursgesetz, Kurzkommentar, 2. Aufl.,
Basel 2014.
- KUKO ZPO-BEARBEITER/IN Oberhammer Paul/Domej Tanja/Haas Ulrich
(Hrsg.), Schweizerische Zivilprozessordnung,
Kurzkommentar, 3. Aufl., Basel 2021.
- LEUENBERGER/UFFER-TOBLER LEUENBERGER CHRISTOPH/UFFER-TOBLER
BEATRICE, Schweizerisches Zivilprozessrecht,
2. Aufl., Bern 2016.
- MAGLIANA MAGLIANA MELISSA, The ICC Rules of
Arbitration, Commentary on the ICC Rules,
Article 28, in: Arroyo Manuel (ed), Arbitration
in Switzerland, The Practitioner's Guide, 2nd
edition, volume 2, Alphen aan den Rijn NLD
2018, p. 2372 et seqq.
- MEIER MEIER ISAAK, Schweizerisches Zivilprozess-
recht, eine kritische Darstellung aus der Sicht
von Praxis und Lehre, Zürich 2010.
- MEIER-DIETERLE, Checkliste MEIER-DIETERLE FELIX C., Arrestvoraussetzungen
und Arrestbegehren, eine Checkliste, in:
ZZZ 41/2017-2018, S. 37 ff.
- MEIER-DIETERLE, update 133 MEIER-DIETERLE FELIX C., update 133 vom
10. März 2022 (abrufbar unter: [https://www.
arrestpraxis.ch/updates/update-letter-nr-133/
\[zuletzt besucht am 20. März 2024\]](https://www.arrestpraxis.ch/updates/update-letter-nr-133/)).

- MEIER-DIETERLE, update 141 MEIER-DIETERLE FELIX C., update 141 vom 15. Dezember 2022 (abrufbar unter: <https://www.arrestpraxis.ch/updates/update-letter-nr-141/> [zuletzt besucht am 20. März 2024]).
- MEIER-DIETERLE, update 142 MEIER-DIETERLE FELIX C., update 142 vom 20. Februar 2023 (abrufbar unter: <https://www.arrestpraxis.ch/updates/update-letter-nr-142/> [zuletzt besucht am 20. März 2024]).
- MEIER-DIETERLE, update 151 MEIER-DIETERLE FELIX C., update 151 vom 24. November 2023 (abrufbar unter: <https://www.arrestpraxis.ch/updates/update-letter-nr-151/> [zuletzt besucht am 20. März 2024]).
- MILANI MILANI DOMINIK, Der schweizweite Arrestbefehl und sein Vollzug durch das Lead-Betreibungsamt, in: AJP 6/2022, S. 591 ff.
- NUSSBAUMER-LAGHZAOUI NUSSBAUMER-LAGHZAOUI ARNAUD, L'interruption de prescription de l'action contractuelle en procédure pénale, 7 octobre 2022 (abrufbar unter: <http://www.lawinside.ch> [zuletzt besucht am 13. März 2024]).
- OBERHOLZER OBERHOLZER NIKLAUS, Grundzüge des Strafprozessrechts, 4. Aufl., Bern 2020.
- OFK IPRG/LugÜ-
KREN KOSTKIEWICZ KREN KOSTKIEWICZ JOLANTA, Orell Füssli Kommentar zum IPRG/LugÜ, Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht, Lugano-Übereinkommen und weitere Erlasse, 2. Aufl., Zürich 2019.
- OFK OR-BEARBEITER/IN Kren Kostkiewicz Jolanta/Amstutz Marc/Wolf Stephan/Fankhauser Roland (Hrsg.), Orell Füssli Kommentar zum OR, Schweizerisches Obligationenrecht, 4. Aufl., Zürich 2022.
- OFK SchKG-BEARBEITER/IN Kren Kostkiewicz Jolanta (Hrsg.), Orell Füssli Kommentar zum SchKG, Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz mit weiteren Erlassen, 20. Aufl., Zürich 2020.

- OFK ZPO-BEARBEITER/IN Gehri Myriam A./Jent-Sørensen Ingrid/
Sarbach Martin (Hrsg.), Orell Füssli
Kommentar zur Schweizerischen Zivil-
prozessordnung, 3. Aufl., Zürich 2023.
- PÄRLI/EGGMANN PÄRLI KURT/EGGMANN JONAS, Ausgewählte
Rechtsfragen des Homeoffice, in: Jusletter
vom 22. Februar 2021.
- PC CPC-BEARBEITER/IN Chabloz Isabelle/Dietschy-Martenet Patricia/
Heinzmann Michel (édit.), Petit commentaire
CPC, Code de procédure civile, Bâle 2020.
- PERRIER DEPEURSINGE/
GARBARSKI/MUSKENS PERRIER DEPEURSINGE CAMILLE/GARBARSKI
ANDREW M./MUSKENS LOUIS FRÉDÉRIC, Action
civile adhésive au procès pénal – No man’s
land procédural ?, in: SJ 2021 II, p. 185 ss.
- PFEIFFER PFEIFFER RETO, Einlassung vor einem sachlich
unzuständigen Zivilgericht, in: Zeitschrift für
juristische Weiterbildung und Praxis (recht)
2/2023, S. 69 ff.
- POUDRET/BESSON POUDRET JEAN-FRANÇOIS/BESSON SÉBASTIEN,
Droit comparé de l’arbitrage international,
Zurich/Bâle/Genève 2002.
- REDFERN REDFERN ALAN, Interim Measures, in: Newman
Lawrence W./Hill Richard D. (ed), Leading
Arbitrators’ Guide to International Arbitration,
3rd edition, Huntington NY USA 2014,
p. 367 et seqq.
- RIGAMONTI RIGAMONTI CYRILL P., The New Swiss Patent
Litigation System, in: JIPITEC 1/2011, S. 3 ff.
- RIHM RIHM THOMAS, Internationales Arbeitsrecht der
Schweiz, Zürich 2020.
- SCHAFFSTEIN SCHAFFSTEIN SILJA, The Doctrine of Res
Judicata Before International Commercial
Arbitral Tribunals, Oxford UK 2016.

- SCHENKER/SCHENKER SCHENKER URS/SCHENKER OLIVIA, Praxisleitfaden zum revidierten Aktienrecht, Übersichten, Gestaltungshinweise und Handlungsempfehlungen, Bern 2023.
- SCHMID, ius.focus 2023 SCHMID FRANK, Exequatur ist «mitgemeint»: zum Rechtsbegehren bei einem Lugano-Arrest, in: ius.focus 4/2023, S. 25 f.
- SCHMID, ZZZ 2017 SCHMID JEAN-DANIEL, Die thematisch beschränkte Klageantwort (Art. 222 Abs. 3 ZPO), Gedanken zur Zulässigkeit ihrer direkten Erstattung, in: ZZZ 42/2017-2018, S. 115 ff.
- SCHMIDT SCHMIDT PATRICK, Schiedsgerichtliche Rechtsgestaltung im Aktienrecht, Zürich 2024.
- SCHNEUWLY SCHNEUWLY ANDREAS, Die sachliche Zuständigkeit der Handelsgerichte nach Art. 6 Abs. 2 ZPO, Zürich 2021.
- Schulthess ZPO Kommentar-BEARBEITER/IN Sutter-Somm Thomas/Hasenböhler Franz/Leuenberger Christoph (Hrsg.), Kommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO), 3. Aufl., Basel 2016.
- SCHWANDER SCHWANDER IVO, Rechtsprechung zum internationalen Schuldrecht und zum internationalen Zwangsvollstreckungsrecht, in: SRIEL 2023, S. 407 ff.
- SCHWEIZER SCHWEIZER MARK, Das neue Bundespatentgericht: besser, schneller, billiger?, in: Jusletter vom 12. März 2012.
- SHK LugÜ-BEARBEITER/IN Dasser Felix/Oberhammer Paul (Hrsg.), Stämpflis Handkommentar, Lugano-Übereinkommen (LugÜ), 3. Aufl., Bern 2021.
- SHK ZPO-BEARBEITER/IN Baker & McKenzie (Hrsg.), Stämpflis Handkommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung (ZPO), Bern 2010.

- SK SchKG-BEARBEITER/IN Kren Kostkiewicz Jolanta/Vock Dominik (Hrsg.), Schulthess Kommentar zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs SchKG, 4. Aufl., Zürich 2017.
- SK StPO-BEARBEITER/IN Donatsch Andreas/Lieber Viktor/Summers Sarah/ Wohlers Wolfgang (Hrsg.), Schulthess Kommentar zur Schweizerischen Strafprozessordnung StPO, 3. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2020.
- SOGO, CIVPRO 2019 SOGO MIGUEL, Rechtshängigkeit national – Besondere Fragen, in: Markus Alexander R./Rodriguez Rodrigo (Hrsg.), Rechtshängigkeit – national und international, CIVPRO, Band 12, Zürich 2019, S. 15 ff.
- SOGO, FHB 2020 SOGO MIGUEL, Eintretensvoraussetzungen, Abschnitt VII, in: Haas Ulrich/Marghitola Reto (Hrsg.), FHB Zivilprozessrecht, Zürich/Basel/Genf 2020, S. 343 ff.
- SPÜHLER/DOLGE SPÜHLER KARL/DOLGE ANNETTE, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht I, Betreibungs- und Arrestrecht, 8. Aufl., Zürich 2020.
- SPÜHLER/RODRIGUEZ SPÜHLER KARL/RODRIGUEZ RODRIGO, Internationales Zivilprozessrecht, 3. Aufl., Zürich 2022.
- STACHER/PLÜSCHEL-ARNOLD STACHER MARCO/PLÜSCHEL-ARNOLD SOPHIE, Schiedsklauseln in den Statuten von Schweizer Aktiengesellschaften und GmbH, in: SZW 5/2023, S. 515 ff.
- STAEHELIN/STAEHELIN/
GROLIMUND STAEHELIN ADRIAN/STAEHELIN DANIEL/
GROLIMUND PASCAL, Zivilprozessrecht, Unter Einbezug des Anwaltsrechts und des internationalen Zivilprozessrechts, 3. Aufl., Zürich 2019.
- STANCHIERI/VAN DER STROOM STANCHIERI ALESSANDRO/VAN DER STROOM SANDRA, Rechtshängigkeit bei fehlender Zuständigkeit und falscher Verfahrensart, in: SJZ 15/2021, S. 753 ff.

- STIEGER STIEGER WERNER, Die Zuständigkeit der Schweizer Gerichte für Prozesse über und im Zusammenhang mit Patenten ab 2011, in: *sic! 1/2010*, S. 3 ff.
- STOJILJKOVIĆ STOJILJKOVIĆ MLADEN, Die Kontrolle der schiedsgerichtlichen Zuständigkeit, Zürich 2014.
- STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH STREIFF ULLIN/VON KAENEL ADRIAN/RUDOLPH ROGER, Arbeitsvertrag, Praxiskommentar zu Art. 319–362 OR, 7. Aufl., Zürich 2012.
- STUDER/ZÖBELI STUDER JOSEF/ZÖBELI MARKUS, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Ein Leitfaden für die Praxis, 5. Aufl., Zürich 2020.
- SUTTER-SOMM SUTTER-SOMM THOMAS, Schweizerisches Zivilprozessrecht, 3. Aufl., Basel 2017.
- Swiss Arbitration Centre, Erläuterungen Swiss Arbitration Centre, Ergänzende Schiedsordnung für gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten, Erläuterungen, Genf/Lugano/Zürich 2022.
- Swiss Rules-Komm.- BEARBEITER/IN Zuberbühler Tobias/Müller Christoph/Habegger Philipp (Hrsg.), Swiss Rules of International Arbitration, Commentary, 3. Aufl., Zürich 2023.
- THEUS SIMONI THEUS SIMONI FABIANA, Das Lead-Betreibungsamt gemäss BGE 148 III 138 und seine Folgen, in: *ZZZ 60/2022*, S. 400 ff.
- VOCK/MEISTER-MÜLLER VOCK DOMINIK/MEISTER-MÜLLER DANIELE, SchKG-Klagen nach der Schweizerischen ZPO, 2. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2018.
- VOGT/HIRSIGER-MEIER/HOFER VOGT HANS-UELI/HIRSIGER-MEIER VALENTINA/HOFER THOMAS, Statutarische Schiedsklauseln nach dem Entwurf für ein neues Aktienrecht, in: *SzA*, Band 28, Zürich 2019.

- VOGT/SCHMIDT VOGT HANS-UELI/SCHMIDT PATRICK, Schiedsklauseln in Vereinsstatuten Bemerkungen zum Bundesgerichtsurteil 5A_1027/2018* vom 22. Juli 2019 und zur Revision des 12. Kapitels des IPRG und des Aktienrechts (Teil I), in: ASA Bulletin 1/39/2020, S. 224 ff.
- VON SEGESSER/BOOG VON SEGESSER GEORG/BOOG CHRISTOPHER, Interim Measures, in: Geisinger Elliott/Voser Nathalie (ed), International Arbitration in Switzerland, A Handbook for Practitioners, 2nd edition, Croydon UK 2013, p. 107 et seq.
- WALTER/DOMEJ WALTER GERHARD/DOMEJ TANJA, Internationales Zivilprozessrecht der Schweiz, 5. Aufl., Zürich 2012.
- WEBSTER WEBSTER THOMAS H., Handbook of UNCITRAL Arbitration, London UK 2010.
- WEBSTER/BÜHLER WEBSTER THOMAS H./BÜHLER MICHAEL W., Handbook of ICC Arbitration, 4th edition, London UK 2018.
- WEIBEL/DALLAFIOR WEIBEL FLORENTIN/DALLAFIOR ROBERTO, Statutarische Schiedsklauseln – Echte Game Changer?, in: GesKR 1/2023, S. 34 ff.
- WIGET WIGET MATTHIAS, Ausgewählte Streitfragen zur sachlichen Zuständigkeit der Handelsgerichte, in: Breitschmid Peter/Jent-Sørensen Ingrid/Schmid Hans/Sogo Miguel (Hrsg.), Tatsachen - Verfahren - Vollstreckung, Festschrift für Isaak Meier, Zürich/Basel/Genf 2015, S. 811 ff.
- ZK IPRG-BEARBEITER/IN MÜLLER-CHEN MARKUS/WIDMER LÜCHINGER CORINNE (Hrsg.), Zürcher Kommentar zum IPRG, 3. Aufl., Zürich 2018.

Materialienverzeichnis / Table des matériaux

AP-CPP 2001	Département fédéral de justice et police, Avant-projet d'un Code de procédure pénale suisse (CPP) du juin 2001 (disponible sur: https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/75314.pdf [visité en dernier le 19 avril 2024]).
Botschaft Aktienrecht 2017	Botschaft vom 23. November 2016 zur Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht), BBl 2017, S. 399 ff.
Botschaft GestG 1998	Botschaft zum Bundesgesetz über den Gerichtsstand in Zivilsachen (Gerichtsstandsgesetz, GestG) vom 18. November 1998, BBl 1999 III, S. 2829 ff.
Botschaft Int. Schiedsgerichtbarkeit 2018	Botschaft vom 24. Oktober 2018 zur Änderung des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (12. Kapitel: Internationale Schiedsgerichtbarkeit), BBl 2018, S. 7163 ff.
Botschaft PatGG 2007	Botschaft zum Patentgerichtsgesetz vom 7. Dezember 2007, BBl 2008, S. 455 ff.
Botschaft ZPO 2006	Botschaft zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO) vom 28. Juni 2006, BBl 2006, S. 7221 ff.
Botschaft ZPO 2020	Botschaft zur Änderung der Schweizerischen Zivilprozessordnung (Verbesserung der Praxistauglichkeit und der Rechtsdurchsetzung) vom 26. Februar 2020, BBl 2020, S. 2697 ff.
CI Arb-Guideline	Chartered Institute of Arbitrators (CI Arb), International Arbitration Practice Guideline 4, Applications for Interim Measures, 2016 (disponible sur: https://www.ciarb.org/resources/guidelines-ethics/international-arbitration/ [visité en dernier le 19 avril 2024]).

CPC-DE	Code de procédure civile allemand du 1 ^{er} octobre 1879 (disponible sur: https://www.gesetze-im-internet.de/zpo/ [visité en dernier le 19 avril 2024]).
CPC-FR	Code de procédure civile français du 1 ^{er} janvier 1976 (disponible sur: https://www.legifrance.gouv.fr/codes/texte_lc/LEGI-TEXT000006070716/ [visité en dernier le 19 avril 2024]).
English Arbitration Act	The English Arbitration Act 1996 du 17 juin 1996 (disponible sur: https://www.legislation.gov.uk/ukpga/1996/23/contents [visité en dernier le 19 avril 2024]).
HKIAC Rules	Règlement d'arbitrage du Centre d'arbitrage international de Hong Kong en sa version de 2018 (disponible sur: https://www.hkiac.org/arbitration/rules-practice-notes [visité en dernier le 19 avril 2024]).
Hong Kong Arbitration Ordinance	The Hong Kong Arbitration Ordinance du 1 ^{er} juin 2011 (disponible sur: https://www.elegislation.gov.hk/hk/cap609 [visité en dernier le 19 avril 2024]).
ICC Rules	Règlement d'arbitrage de la CCI en sa version de 1 ^{er} janvier 2021 (disponible sur: https://iccwbo.org/dispute-resolution/dispute-resolution-services/arbitration/rules-procedure/2021-arbitration-rules/ [visité en dernier le 19 avril 2024]).
LCIA Rules	Règlement arbitrage de la London Court of International Arbitration en sa version du 1 ^{er} octobre 2020 (disponible sur: https://www.lcia.org/Dispute_Resolution_Services/lcia-arbitration-rules-2020.aspx [visité en dernier le 19 avril 2024]).

Loi type CNUDCI	Loi type de la CNUDCI sur l'arbitrage commercial international de 1985 avec les amendements adoptés en 2006 (disponible sur: https://uncitral.un.org/sites/uncitral.un.org/files/media-documents/uncitral/fr/07-86999_ebook.pdf [visité en dernier le 19 avril 2024]).
Message CPC 2006	Message relatif au code de procédure civile suisse (CPC) du 28 juin 2006, FF 2006, p. 6841 ss.
Message CPP 2005	Message relatif à l'unification du droit de la procédure pénale du 21 décembre 2005, FF 2006, p. 1057 ss.
Message CPP 2019	Message concernant la modification du code de procédure pénale (mise en œuvre de la motion 14.3383 de la Commission des affaires juridiques du Conseil des États «Adaptation du code de procédure pénale») du 28 août 2019, FF 2019, p. 6351 ss.
P-CPP 2005	Projet de Code de procédure pénale du 21 décembre 2005, FF 2006, p. 1373 ss.
SIAC Rules	Règlement d'arbitrage du Centre singapourien d'arbitrage international en sa version du 1 août 2016 (disponible sur: https://siac.org.sg/siac-rules-2016 [visité en dernier le 19 avril 2024]).
Singapore International Arbitration Act	Singapore International Arbitration Act 1994 du 27 janvier 1995 (disponible sur: https://sso.agc.gov.sg/Act/IAA1994#pr1- [visité en dernier le 19 avril 2025]).
Swiss Rules	Règlement suisse d'arbitrage international en sa version de juin 2021 (disponible sur: https://www.swissarbitration.org/centre/arbitration/arbitration-rules/ [visité en dernier le 19 avril 2024]).

US Federal
Arbitration Act

The United States Arbitration Act du
12 février 1925 (disponible sur: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/USCODE-2019-title9/html/USCODE-2019-title9.htm> [visité en dernier le 19 avril 2024]).

Abkürzungsverzeichnis / Table des abréviations

a.A.	anderer Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
a.M.	anderer Meinung
Abs.	Absatz/Absätze
ACJC	Arrêt de la Cour de justice, Chambre civile
aCPP	Code de procédure pénale suisse du 5 ^e octobre 2007 (RS 312.0, État le 31 ^e décembre 2023)
AG	Aargau
AG	Aktiengesellschaft
AGer	Arbeitsgericht
AJP	Aktuelle Juristische Praxis (Zürich/St. Gallen)
al.	alinéa(s)
allg.	allgemein
aOR	Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht) vom 30. März 1911 (SR 220, Stand 1. Januar 2020)
Arg. e.	argumentum ex
Art.	Artikel
art.	article(s)
AS	Amtliche Sammlung des Bundesrechts
aSchKG	Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom 11. April 1889 (SR 281.1, Stand 31. Dezember 2018)
ATF	Arrêts du Tribunal fédéral
Aufl.	Auflage
AVG	Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermitt- lungsgesetz, AVG) vom 6. Oktober 1989 (SR 823.11)

BBl	Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bern)
BE	Bern
BezGer	Bezirksgericht
BGE	Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichts (Amtliche Sammlung)
BGer	Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichts (Urteile ab 2000)
BGG	Bundesgesetz über das Bundesgericht (Bundesgerichtsgesetz) vom 17. Juni 2005 (SR 173.110)
BJM	Basler juristische Mitteilungen (Basel)
BK	Berner Kommentar
BL	Basel-Landschaft
BO	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
BPatGer	Bundespatentgericht
BS	Bereinigte Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen 1848–1947
BS	Basel-Stadt
BSK	Basler Kommentar
bspw.	beispielsweise
BV	Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (SR 101)
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
c.	contre
CC	Code civil suisse du 10 décembre 1907 (= ZGB, RS 210)
CCI	Chambre de commerce internationale
cf.	confer
cf. infra	confer ci-dessous
cf. supra	confer ci-dessus
ch.	chiffre(s)

CHF	Schweizer Franken
CHK	Handkommentar zum Schweizer Privatrecht (Zürich)
CIArb	Chartered Institute of Arbitrators
CIVPRO	Institut für Internationales Privatrecht und Verfahrensrecht (Bern)
CJ GE	Cour de Justice de Genève
CJUE	Cour de justice de l'Union européenne
CL	Convention concernant la compétence judiciaire, la reconnaissance et l'exécution des décisions en matière civile et commerciale du 30 octobre 2007, entrée en vigueur pour la Suisse le 1 ^{er} janvier 2011 (= Lugano-Übereinkommen, RS 0.275.12)
CNUDCI	Commission des Nations Unies pour le droit commercial international
CO	Loi fédérale complétant le Code civil suisse (Livre cinquième: Droit des obligations) du 30 mars 1911 (= OR, RS 220)
Concordat 1969	Concordat sur l'arbitrage adopté par la Conférence des directeurs cantonaux de la justice le 27 mars 1969 et approuvé par le Conseil fédéral le 27 août 1969 (anciennement RS 279)
consid.	considérant
CPC	Code de procédure civile du 19 décembre 2008 (= ZPO, RS 272)
CPP	Code de procédure pénale suisse du 5 octobre 2007 (= StPO, RS 312.0)
cpr.	comparer
CR	Commentaire romand
Cst.	Constitution fédérale de la Confédération suisse du 18 avril 1999 (= BV, RS 101)
d.h.	das heisst
DE	Deutschland

Diss.	Dissertation
DTF	Decisioni del Tribunale federale
E.	Erwägung(en)
e.g.	exempli gratia (par exemple)
ed	editor
éd.	édition
édit.	éditeur(s)
EG ZPO AG	Einführungsgesetz des Kantons Aargau zur Schweizerischen Zivilprozessordnung vom 23. März 2010 (SAR 221.200)
ég.	également
EMRK	Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. November 1950 (SR 0.101)
et al.	et alii (et autres)
et seq.	und folgende
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGVO	Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Neufassung)
EUR	Euro
E-ZPO	Entwurf vom 26. Februar 2020 zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (Verbesserung der Praxistauglichkeit und der Rechtsdurchsetzung), BBl 2020, S. 2785 ff.
f./ff.	und folgende
FF	Feuille fédérale
FHB	Fachhandbuch
Fn.	Fussnote(n)

FR	Fribourg
GE	Genève
GesKR	Zeitschrift für Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht (Zürich)
GestG	Bundesgesetz vom 24. März 2000 über den Gerichtsstand in Zivilsachen (Gerichtsstandsgesetz, GestG) (ehemals SR 272)
ggf.	gegebenenfalls
gl.M.	gleicher Meinung
GIG	Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GIG) vom 24. März 1995 (SR 151.1)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GOG/AG	Gerichtsorganisationsgesetz des Kantons Aargau (GOG) vom 6. Dezember 2011 (SAR 155.200)
GOG/BS	Gesetz des Kantons Basel-Stadt betreffend die Organisation der Gerichte und der Staatsanwaltschaft (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) vom 3. Juni 2015 (SG 154.100)
GOG/ZH	Gesetz des Kantons Zürich über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess (GOG) vom 10. Mai 2010 (LS 211.1)
GR	Graubünden
grds.	grundsätzlich
GSOB/BE	Gesetz des Kantons Bern über die Organisation der Gerichtsbehörden und der Staatsanwaltschaft (GSOG) vom 11. Juni 2009 (BSG 161.1)
h.L.	herrschende Lehre
Herv. d. Verf.	Hervorhebung durch den Verfasser/ die Verfasserin
HGer	Handelsgericht

HRegV	Handelsregisterverordnung (HRegV) vom 17. Oktober 2007 (SR 221.411)
Hrsg.	Herausgeber(in)
i.d.R.	in der Regel
i.S.v.	im Sinne von
i.V.m.	in Verbindung mit
ibid.	ibidem
ICSID	International Centre for Settlement of Investment Disputes
ICSID- Übereinkommen	Übereinkommen zur Beilegung von Investi- tionsstreitigkeiten zwischen Staaten und Angehörigen anderer Staaten vom 18. März 1965 (SR 0.975.2)
IGE	Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
inkl.	inklusive
insb.	insbesondere
IPRG	Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht vom 18. Dezember 1987 (SR 291)
IWRZ	Zeitschrift für Internationales Wirtschafts- recht (Baden-Baden DE)
JIPITEC	Journal of Intellectual Property, Information Technology and Electronic Commerce Law
Kap.	Kapitel
KGer	Kantonsgericht
Komm.	Kommentar
krit.	kritisch
KUKO	Kurzkommentar
lat.	lateinisch
LCD	Loi fédérale contre la concurrence déloyale du 19 décembre 1986 (= UWG, RS 241)
LCIA	London Court of International Arbitration

LCR	Loi fédérale sur la circulation routière du 19 décembre 1958 (= SVG, RS 741.01)
LDIP	Loi fédérale sur le droit international privé du 18 décembre 1987 (= IPRG, RS 291)
let.	lettre(s)
lit.	litera
LP	Loi fédérale du 11 avril 1889 sur la poursuite pour dettes et la faillite (= SchKG, RS 281.1)
LTPH/GE	Loi du canton de Genève sur le Tribunal des prud'hommes (LTPH) du 11 février 2010 (LTPH/GE; RSG E 3 10)
LU	Luzern
LugÜ	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Lugano-Übereinkommen) vom 30. Oktober 2007 (SR 0.275.12)
m.a.W.	mit anderen Worten
m.H.	mit Hinweis
m.w.H.	mit weiteren Hinweisen
Mio. / mio	Million (en)/ million(s)
N	(Rand-)Note
n	numéro(s)
N.Y. Sup. Ct	New York Supreme Court
Nr.	Nummer
NYÜ	Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche vom 10. Juni 1959 (SR 0.277.12)
OFK	Orell Füssli Kommentar
OGer	Obergericht
OR	Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht) vom 30. März 1911 (SR 220)
p.	page(s)

p. ex.	par exemple
Par./par.	Paragraf /paragraphe(s)
part.	partie
PatG	Bundesgesetz über die Erfindungspatente (Patentgesetz) vom 25. Juni 1954 (SR 232.14)
PatGG	Bundesgesetz über das Bundespatentgericht (Patentgerichtsgesetz) vom 20. März 2009 (SR 173.41)
PC	Petit Commentaire
pp.	pages
Pra	Die Praxis (Basel)
revPatGG	Änderungen vom 15. März 2024 des Patentgerichtsgesetzes (BBl 2024, S. 685 ff.)
revSchKG	Änderungen vom 17. März 2023 der Schwei- zerischen Zivilprozessordnung (BBl 2023, S. 786 ff.)
revZPO	Änderungen vom 17. März 2023 der Schwei- zerischen Zivilprozessordnung (BBl 2023, S. 786 ff.)
RFJ	Revue fribourgeoise de jurisprudence
RO	Recueil officiel du droit fédéral
RS	Recueil systématique du droit fédéral
Rspr.	Rechtsprechung
Rz.	Randziffer
s.	siehe
S.	Satz/Seite(n)
s.	siècle
s.	suivant(e)
s.a.	siehe auch
SA	Société Anonyme
SchKG	Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom 11. April 1889 (SR 281.1)
SG	St. Gallen
SH	Schaffhausen

SHAB	Schweizerisches Handelsamtsblatt
SHK	Stämpflis Handkommentar
sic!	Zeitschrift für Immaterialgüter-, Informations- und Wettbewerbsrecht (Basel)
SIWR	Schweizerisches Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
SJ	La Semaine Judiciaire
SJZ	Schweizerische Juristen-Zeitung (Zürich)
SK	Schulthess Kommentar
sog.	sogenannt/sogenannte
SR	Systematische Sammlung des Bundesrechts
SRIEL	Schweizerische Zeitschrift für internationales und europäisches Recht (Zürich)
ss	suivant(e)s
SSHW	Schweizer Schriften zum Handels- und Wirtschaftsrecht (Zürich/St. Gallen)
StGB	Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (SR 311.0)
StPO	Schweizerische Strafprozessordnung vom 5. Oktober 2007 (SR 312.0)
SZ	Schwyz
SzA	Schriften zum Aktienrecht (Zürich)
SZW	Schweizerische Zeitschrift für Wirtschafts- und Finanzmarktrecht (Zürich)
SZZP	Schweizerische Zeitschrift für Zivilprozessrecht (Basel)
TC	Tribunal cantonal
TF	Tribunal fédéral
TG	Thurgau
u.a.	und andere(s) / unter anderem
u.E.	unseres Erachtens
UE	Union européenne
UNCITRAL	The United Nations Commission on International Trade Law

usw.	und so weiter
UWG	Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 19. Dezember 1986 (SR 241)
v.a.	vor allem
VD	Vaud
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
ZG	Zug
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (SR 210)
ZH	Zürich
Ziff.	Ziffer
zit.	zitiert
ZK	Zürcher Kommentar
ZPO	Schweizerische Zivilprozessordnung vom 19. Dezember 2008 (SR 272)
ZR	Blätter für Zürcherische Rechtsprechung (Zürich)
ZZZ	Schweizerische Zeitschrift für Zivilprozess- und Zwangsvollstreckungsrecht (Zürich)

Zuständigkeit für Streitigkeiten in Zusammenhang mit Arbeitsverhältnissen

Inhaltsübersicht

A	Einleitung	99
B	Örtliche Zuständigkeit	100
	I Die «arbeitsrechtliche Klage»	101
	II Der «gewöhnliche Arbeitsort»	102
	III Gerichtsstandsvereinbarungen	104
C	Sachliche Zuständigkeit	105
	I Im Schlichtungsverfahren	106
	II Im gerichtlichen Verfahren	107
D	Die Streitigkeit aus dem Arbeitsverhältnis als doppelrelevante Tatsache	109
E	Ausgewählte Fallgruppen aus der Praxis	110
	I Ansprüche aus gemischten Verträgen	110
	II Ansprüche aus dem Gleichstellungsgesetz	112
	III Ansprüche aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen	114
	IV Ansprüche aus Aktienkaufverträgen	116
F	Zusammenfassung	117

A Einleitung

Bei Streitigkeiten in Zusammenhang mit Arbeitsverhältnissen kommt der Frage nach dem zuständigen Gericht regelmässig eine zentrale Bedeutung zu. Grund dafür sind neben offenen Rechtsbegriffen der gesetzlichen Zuständigkeitsordnung, allen voran der Begriff der «arbeitsrechtlichen Klage» i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO, auch jüngere Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt: So gewinnen etwa nachvertragliche Konkurrenzverbote im Rahmen von Management Buy-outs, Mitarbeiterbeteiligungspläne in Konzernverhältnissen sowie Arbeitsverträge mit sachfremden Vertragselementen zusehends an Be-

deutung. Damit verbundene, teils noch nicht höchstrichterlich (abschliessend) geklärte Zuständigkeitsfragen sorgen in der Praxis bisweilen für Rechtsunsicherheit. Erschwerend kommt hinzu, dass die kantonalen Ordnungen der sachlichen Zuständigkeit und der Organisation von Schlichtungsbehörden und (Arbeits-)Gerichten Eigenheiten mit sich bringen, die bei der Durchsetzung von arbeitsrechtlichen Ansprüchen zu berücksichtigen sind.

Der vorliegende Beitrag setzt sich vor diesem Hintergrund zum Ziel, anhand ausgewählter praxisnaher Beispiele auf potenzielle Fallstricke hinzuweisen, die sich in Zusammenhang mit der arbeitsrechtlichen Zuständigkeit ergeben.

B Örtliche Zuständigkeit

In Binnensachverhalten¹ sind für arbeitsrechtliche Klagen die Gerichte am (Wohn-)Sitz der beklagten Partei oder an dem Ort, wo der Arbeitnehmer gewöhnlich die Arbeit verrichtet, zuständig (Art. 34 Abs. 1 ZPO). Für Klagen einer stellensuchenden Person sowie für Klagen, die sich auf das Arbeitsvermittlungsgesetz (AVG)² stützen, ist zusätzlich das Gericht am Ort der Geschäftsniederlassung der vermittelnden oder der verleihenden Person, mit welcher der Vertrag geschlossen wurde, zuständig (Art. 34 Abs. 2 ZPO).

Die zusätzlichen (Wahl-)Gerichtsstände von Art. 34 ZPO dienen der Durchsetzung arbeitsrechtlicher Ansprüche. Ihnen liegt der Sozialschutzgedanke des Gesetzgebers zugrunde, dass sich sinnvollerweise dasjenige Gericht mit einer Streitigkeit befassen soll, welches dem Streitgegenständlichen Sachverhalt räumlich am nächsten steht. Darüber hinaus sollen die zusätzlichen Gerichtsstände den Zugang zum Recht erleichtern, indem sie der klagenden Partei eine (oft leichter zugängliche) Alternative zum Beklagtengerichtsstand bieten.³

¹ Im internationalen Verhältnis bestimmt sich die (internationale und) örtliche Zuständigkeit nach Art. 18 ff. LugÜ bzw. nach Art. 115 IPRG. S. dazu etwa RIHM, S. 11 ff.

² Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG) vom 6. Oktober 1989 (SR 823.11).

³ Zur *ratio legis* von Art. 34 ZPO s. etwa KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 34 ZPO N 2 m.w.H.

I Die «arbeitsrechtliche Klage»

Das Bundesgericht legt den Begriff der «arbeitsrechtlichen Klage» i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO weit aus.⁴ So ist es unerheblich, ob der eingeklagte Anspruch vertraglicher oder ausservertraglicher Natur ist oder ob sich Arbeitgeberin und Arbeitnehmer im Prozess gegenüberstehen, solange der von der klagenden Partei behauptete Lebenssachverhalt auf ein Arbeitsverhältnis bezogen ist.⁵ Mit anderen Worten ist gemäss Bundesgericht einzig vorausgesetzt, dass ein «Bezug der eingeklagten Forderung zu einem Arbeitsverhältnis»⁶ besteht, damit eine Klage als «arbeitsrechtlich» i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO gilt.

Zahlreiche Stimmen in der Lehre schliessen sich der bundesgerichtlichen Praxis an und vertreten die Auffassung, dass es für die Qualifikation als arbeitsrechtliche Klage i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO ausreichen soll, wenn der geltend gemachte Anspruch seinen Ursprung im Arbeitsverhältnis hat.⁷ In Zweifelsfällen solle der (zusätzliche) Gerichtsstand am gewöhnlichen Arbeitsort stets gewährt werden.⁸

Allerdings will ein Teil der Lehre trotz weiter Begriffsauslegung durch das Bundesgericht nicht jeden irgendwie gearteten Zusammenhang zwischen dem eingeklagten Anspruch und dem Arbeitsverhältnis genügen lassen.⁹ Ebenso wenig seien Klagen aus andersartigen Verträgen auf Arbeitsleistung von Art. 34 Abs. 1 ZPO erfasst, wie beispielsweise aus Auftrag, Werkvertrag oder Gesellschaftsvertrag.¹⁰

⁴ BGE 137 III 32 E. 2.1; Urteil BGer 4A_580/2013 vom 26. Juni 2014 E. 4.3.

⁵ Urteil BGer 4A_580/2013 vom 26. Juni 2014 E. 4.3; s. zum Ganzen STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH, S. 19; a.A. KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 34 ZPO N 4, die für die Anwendbarkeit zwingend ein (Subordinations-)Verhältnis voraussetzen, bei dem sich Arbeitgeberin und Arbeitnehmer gegenüberstehen.

⁶ Urteil BGer 4A_580/2013 vom 26. Juni 2014 E. 4.3.

⁷ Schulthess ZPO Kommentar-FELLER/BLOCH, Art. 34 N 14 mit Verweis auf BGE 137 III 311 E. 5.2.2; Urteil OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E. 2.3.

⁸ KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 34 ZPO N 2 m.w.H.

⁹ STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH, S. 19 m.w.H.; CHK OR-EMMEL, Art. 343 N 2, mit Hinweis auf Darlehensverträge zwischen Arbeitgeberin und Arbeitnehmer.

¹⁰ BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 7.

Unbestritten scheint hingegen, dass Klagen aus dem Verleihvertrag keine arbeitsrechtlichen Klagen i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO darstellen und damit bloss der Gerichtsstand am Ort der Geschäftsniederlassung der vermittelnden oder der verleihenden Person, mit welcher der (Verleih-)Vertrag geschlossen wurde, neben dem Beklagtengerichtsstand zur Verfügung stehen soll.¹¹

Nach der hier vertretenen Auffassung verdient eine extensive Auslegung des Begriffs «arbeitsrechtlich» zwar grundsätzlich Zustimmung, doch erfordern die jüngst beobachteten Entwicklungen am Arbeitsmarkt gewisse Einschränkungen im Einzelfall. Mithin ist nicht unbesehen darüber hinwegzuschauen, wenn ein geltend gemachter Anspruch zwar einen Zusammenhang zu einem Arbeitsverhältnis aufweist, jedoch auf einem separaten Vertragsverhältnis beruht und damit nicht Gegenstand des arbeitsvertraglichen Austauschverhältnisses darstellt.¹² Wie noch zu zeigen ist, kann es in solchen Fällen durchaus geboten sein, die Anwendung von Art. 34 Abs. 1 ZPO zu versagen.

II Der «gewöhnliche Arbeitsort»

Der in Art. 34 Abs. 1 ZPO vorgesehene Wahlgerichtsstand am (Wohn-)Sitz der beklagten Partei oder am gewöhnlichen Arbeitsort steht sowohl der Arbeitgeberin als auch dem Arbeitnehmer offen.¹³

Unter dem «gewöhnlichen Arbeitsort» verstehen Lehre und Praxis den tatsächlichen geografischen Schwerpunkt der arbeitsrechtlichen Tätigkeit. Bloss vorübergehende Arbeitsorte (bspw. Baustellen mit Bau- und Montagearbeiten) begründen hingegen keinen Gerichtsstand.¹⁴ Die tatsächlich verbrachte Zeit an einem Arbeitsort ist dabei nicht zwingend ausschlaggebend für die Bestimmung des gewöhnlichen Arbeitsorts.¹⁵ Vielmehr berücksichtigt das Bundesgericht – in Anlehnung an die Rechtsprechung des EuGH – neben quantitativen (zeitlichen) auch qualitative (inhaltliche) Merkmale der erbrachten Arbeit: So gilt etwa bei einem Aussendienstmitarbeiter grundsätzlich derjenige Ort als

¹¹ BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 27 m.H. auf die Botschaft GestG 1998, S. 2862 f.

¹² Vgl. Urteil OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E. III.3.2 ff.

¹³ KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 34 N 7.

¹⁴ Zum Ganzen s. BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 16 m.w.H.

¹⁵ Schulthess ZPO Kommentar-FELLER/BLOCH, Art. 34 N 25.

gewöhnlicher Arbeitsort, an dem er seine Geschäftsreisen plant und administrative Arbeiten tätigt, wobei dies auch an seinem Wohnort erfolgen kann.¹⁶ Massgeblich zur Bestimmung des gewöhnlichen Arbeitsorts ist somit die Art und Dauer der verrichteten Arbeit an einem Ort im Verhältnis zu anderen Orten.¹⁷

Bei absoluter Gleichwertigkeit der Arbeitsorte kann sich gemäss einem Teil der Lehre eine alternative Zuständigkeit der Gerichte an sämtlichen Arbeitsorten ergeben.¹⁸ Dieser Meinung folgend stünde einem Arbeitnehmer, der regelmässig im Homeoffice arbeitet, auch die Klage vor dem Gericht am eigenen Wohnsitz offen.¹⁹ Es stellt sich allerdings die Frage, inwiefern der Fall einer *absoluten* Gleichwertigkeit mehrerer Arbeitsorte nicht eher theoretischer Natur ist, zumal in der Praxis wohl meistens quantitative und qualitative Unterschiede zwischen den einzelnen Arbeitsorten bestehen dürften.

Gemäss den Vertretern der Singularität des Gerichtsstandes soll der (Wahl-)Gerichtsstand am gewöhnlichen Arbeitsort überhaupt nicht zur Verfügung stehen, wenn kein Hauptarbeitsort ermittelt werden kann oder ein Arbeitsort gänzlich fehlt, etwa weil die Arbeit gar nie aufgenommen (und der Arbeitsort nicht vertraglich festgelegt) wurde.²⁰

Nach der hier vertretenen Auffassung ist der letztgenannten Lehrmeinung aus den folgenden beiden Gründen der Vorrang zu geben: Erstens handelt es sich beim gewöhnlichen Arbeitsort bloss um einen alternativen Gerichtsstand; der Gerichtsstand am Beklagten(wohn)sitz steht der klägerischen Partei in jedem Fall offen. Ein gewöhnlicher Arbeitsort wird also nicht zwingend vorausgesetzt, um eine arbeitsrechtliche Klage anhängig zu machen. Zweitens spricht für die Singularität des Gerichtsstandes am gewöhnlichen Arbeitsort, dass in

¹⁶ BGE 145 III 14 E. 8; zur Ermittlung des gewöhnlichen Arbeitsortes s.a. Urteil OGER ZH LA1300023-O vom 20. November 2013 E. 3 f. mit Schlussfolgerung in E. 5, wonach das Homeoffice als gewöhnlicher Arbeitsort eines Versicherungsberaters im Aussendienst gilt; zum Ganzen ferner KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 34 N 8.

¹⁷ BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 16.

¹⁸ Schulthess ZPO Kommentar-FELLER/BLOCH, Art. 34 N 30 m.w.H. Grund dafür sei die Nähe von Arbeitnehmenden zum behandelnden Gericht. FRÖHLICH, S. 149.

¹⁹ Zu diesem Schluss kommend etwa PARLI/EGGMANN, N 30.

²⁰ BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 17 und 19; OFK ZPO-ROHNER, Art. 34 N 4; DIKE ZPO Kommentar-SENTI/WAGNER, Art. 34 N 31 f.

Art. 34 Abs. 1 ZPO vom «Ort, an dem» und nicht etwa von den «Orten, an denen» der Arbeitnehmer gewöhnlich die Arbeit verrichtet, die Rede ist.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass im arbeitsrechtlichen Kontext – je nach Konstellation – neben Art. 34 ZPO noch weitere Gerichtsstände zur Verfügung stehen können. Praxisrelevant sind insbesondere der Gerichtsstand am Ort der (Zweig-)Niederlassung (Art. 12 ZPO) und der Gerichtsstand am Vollstreckungsort für die Anordnung vorsorglicher Massnahmen (Art. 13 ZPO), beispielsweise im Zusammenhang mit der Realvollstreckung nachvertraglicher Konkurrenzverbote.²¹

III Gerichtsstandsvereinbarungen

Die Gerichtsstände von Art. 34 ZPO sind teilzwingend: Der Arbeitnehmer kann also weder zum Voraus noch durch Einlassung auf sie verzichten (Art. 35 Abs. 1 lit. d ZPO). Vorbehalten bleibt der Abschluss einer Gerichtsstandsvereinbarung nach Entstehung der Streitigkeit (Art. 35 Abs. 2 ZPO).

Für das «Entstehen der Streitigkeit» reicht eine blossе Meinungsverschiedenheit nicht aus. Vielmehr ist erforderlich, dass sich der Arbeitnehmer im Zeitpunkt der Prorogation der Tragweite der Streitigkeit bewusst sein und damit rechnen können muss, dass diese vor Gericht enden kann.²²

Die rechtlichen Folgen einer zum Voraus getroffenen Gerichtsstandsvereinbarung sind nicht unumstritten:

Gemäss Bundesgericht und einem Teil der Lehre sind zum Voraus getroffene Gerichtsstandsvereinbarungen lediglich für die (vermutungsweise) schwächere Partei – den Arbeitnehmer – einseitig unverbindlich. Die stärkere Partei –

²¹ Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass Klagen auf Durchsetzung eines (arbeitsrechtlichen) Konkurrenzverbots vom Begriff der «arbeitsrechtlichen Klage» erfasst werden und damit auch am gewöhnlichen Arbeitsort anhängig gemacht werden können. S. dazu BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 4 m.H. auf BGE 109 II 33.

²² STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH, S. 29 f. m.w.H.; a.A. BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 35 N 18 m.w.H.

die Arbeitgeberin – soll hingegen an die zum Voraus getroffene Gerichtsstandsvereinbarung gebunden sein.²³

So soll ein Arbeitnehmer auch dann an seinem gewöhnlichen Arbeitsort klagen dürfen, wenn er in seinem Arbeitsvertrag beispielsweise einer ausschliesslichen Zuständigkeit des Gerichts am Sitz der Arbeitgeberin zugestimmt hat. Demgegenüber müsste sich die Arbeitgeberin eine Unzuständigkeitseinrede entgehalten lassen, wenn sie den Arbeitnehmer an seinem Wohnsitz ins Recht fassen wollte.

In der Lehre wird die bundesgerichtliche Praxis von einzelnen Stimmen kritisiert und die Auffassung vertreten, dass eine zum Voraus getroffene Gerichtsstandsvereinbarung in jedem Fall – und zwar für beide Parteien – nichtig sei.²⁴

Ob der Gesetzgeber tatsächlich die vom Bundesgericht praktizierte Schlechterstellung der Arbeitgeberin beabsichtigt hatte, erscheint zumindest in denjenigen Situationen fraglich, in denen das vermutete Machtgefälle zwischen Arbeitgeberin und Arbeitnehmer nicht gegeben und/oder wo nicht ersichtlich ist, weshalb dem Arbeitnehmer bei einer Klage an einem wegbedungenen Gerichtsstand, der ihm sonst von Gesetzes wegen zur Verfügung stünde (bspw. bei einer Klage der Arbeitgeberin am Wohnsitz des Arbeitnehmers), ein Nachteil entstehen sollte.

C Sachliche Zuständigkeit

Vor Inkrafttreten der ZPO im Jahr 2011 regelte das OR den «Arbeitsprozess»²⁵ in seinen Grundzügen. Gemäss Art. 343 aOR waren die Kantone angehalten, in ihren Zivilprozessordnungen «für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis» bis zu einem Streitwert von CHF 30'000 ein einfaches und rasches Verfahren vorzusehen, welches von Gerichtskosten befreit und der Untersuchungsmaxime unterworfen war.²⁶ Aus diesem Grund ist der Begriff der Streitigkeit aus

²³ Urteil BGer 4A_291/2018 vom 10. Januar 2019 E. 3.5; Urteil BGer 4C.29/2006 vom 31. März 2006 E. 4.1; KUKO ZPO-HAAS/STRUB, Art. 35 ZPO N 7.

²⁴ Vgl. etwa die Kritik bei FRÖHLICH, S. 147 f.

²⁵ Zum Begriff s. STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH, S. 13.

²⁶ Vgl. Art. 343 aOR Abs. 2–4.

dem Arbeitsverhältnis noch heute in kantonalen Gesetzen zu finden;²⁷ die Gerichte scheinen ihn jedoch analog zum Begriff der arbeitsrechtlichen Klage i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO und damit ebenso weit auszulegen.²⁸

Während der «Arbeitsprozess» weitestgehend durch das vereinfachte Verfahren nach Art. 243 ff. ZPO und einige Sonderbestimmungen ersetzt wurde,²⁹ ist die Organisation von Gerichten und Schlichtungsbehörden sowie die Regelung der sachlichen Zuständigkeit noch immer Sache der Kantone.³⁰ Das Bundesrecht schreibt die sachliche Zuständigkeit nur punktuell vor, wie etwa im Falle des Handelsgerichts, sofern die Kantone ein solches bezeichnen.³¹

I Im Schlichtungsverfahren

Mit Ausnahme der Gerichtskosten³² regelt die ZPO das Schlichtungsverfahren für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis nicht besonders. Anders als bei Streitigkeiten aus Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen und nach dem Gleichstellungsgesetz (GIG)³³ schreibt die ZPO keine zwingende Zuständigkeit einer paritätischen Schlichtungsbehörde vor.

Mithin sind in einzelnen Kantonen die allgemeinen Friedensrichterämter für das Schlichtungsverfahren zuständig (bspw. Zürich). In anderen Kantonen

²⁷ Bspw. § 20 Abs. 1 lit. a GOG/ZH.

²⁸ Zum Ganzen vorne, S. 101; vgl. zur analogen Auslegung bspw. Urteil OGer ZH LA210036 vom 27. Juni 2022 E. 2.3.

²⁹ Etwa die besondere Gerichtskostenregelung im Schlichtungs- und Entscheidverfahren (Art. 113 Abs. 2 lit. d bzw. Art. 114 lit. c ZPO), die Vertretung an der Schlichtungsverhandlung durch eine angestellte Person (Art. 204 Abs. 3 lit. c ZPO) oder die Untersuchungsmaxime bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten bis zu einem Streitwert von CHF 30'000 (Art. 247 Abs. 2 lit. b Ziff. 2 ZPO).

³⁰ Art. 3 und Art. 4 Abs. 1 ZPO.

³¹ Vgl. Art. 6 Abs. 2 ZPO; bekanntlich ist dies in den Kantonen Aargau, Bern, St. Gallen und Zürich der Fall.

³² In Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis sowie nach dem AVG bis zu einem Streitwert von CHF 30'000 Franken werden keine Gerichtskosten gesprochen (Art. 113 Abs. 2 lit. d ZPO).

³³ Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GIG) vom 24. März 1995 (SR 151.1).

(bspw. Aargau, Luzern und Zug) werden bereits in diesem Stadium Fachbehörden für zuständig erklärt.³⁴

Als Besonderheit sehen etwa Aargau, Basel-Stadt sowie Basel-Landschaft darüber hinaus eine Personalunion von Schlichter und Richter vor. Während in Aargau Präsidentinnen und Präsidenten des Arbeitsgerichts das Schlichtungsverfahren leiten,³⁵ übernehmen im Schlichtungsverfahren in den beiden Basel die Präsidentinnen und Präsidenten des Zivilgerichts den Vorsitz.³⁶ In beiden Fällen wird so eine Einschätzung der Rechtslage wie auch der Prozesschancen durch fachkundige Schlichter ermöglicht.³⁷

Wo eine solche Personalunion indes dazu führt, dass eine Einschätzung der Rechtslage und der Prozesschancen durch den Schlichter unterbleibt, um die Sache nicht *de facto* zu präjudizieren, droht das grundsätzlich zwingend vorgeschriebene Schlichtungsverfahren zu einem formalistischen Leerlauf zu verkommen. Es fragt sich, ob der gesetzliche Zweck des Schlichtungsverfahrens nicht vereitelt wird, wenn sich der Schlichter einer Einschätzung der Rechtslage und der Prozesschancen gänzlich enthält: Denn nicht selten bildet die Einschätzung einer unabhängigen und sachverständigen Drittperson im Rahmen der Schlichtungsverhandlung doch gerade die wesentliche Grundlage für eine einvernehmliche Einigung der Parteien.

II Im gerichtlichen Verfahren

In den meisten Kantonen werden arbeitsrechtliche Streitigkeiten von Bezirks-, Regional-, Amts- oder Kreisgerichten entschieden.³⁸ Eine Minderheit der Kantone sieht indes spezielle Arbeitsgerichte als Fachgerichte vor.³⁹

³⁴ Zum Ganzen FRÖHLICH, S. 148.

³⁵ FRÖHLICH, S. 149; Medienmitteilung des Kantons Aargaus vom 13.09.2023, Präsidentinnen oder Präsidenten der Arbeitsgerichte, <<https://www.ag.ch/de/gerichte/schlichtungsbehoerden/praesidien-der-arbeitsgerichte>> (zuletzt besucht am 19.03.2024).

³⁶ § 6 Abs. 2 des Gesetzes [des Kantons Basel-Stadt] vom 3. Juni 2015 betreffend die Organisation der Gerichte und der Staatsanwaltschaft (GOG/BS; SG 154.100).

³⁷ FRÖHLICH, S. 149.

³⁸ So etwa in den Kantonen Aargau, Bern, St. Gallen, Zürich und Zug.

³⁹ Bspw. die Kantone Genf und Luzern.

Die Arbeitsgerichte wiederum befassen sich in gewissen Kantonen ausschliesslich mit arbeitsrechtlichen Fragen (bspw. Luzern oder Genf), wohingegen sie in anderen Kantonen (bspw. Aargau) dem Bezirksgericht angegliedert sind und sich infolgedessen auch mit anderen Rechtsgebieten befassen.⁴⁰

Im Kanton Zürich entscheidet das Bezirksgericht als Arbeitsgericht erstinstanzlich «Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden» (§ 20 Abs. 1 lit. a GOG/ZH⁴¹). In Übereinstimmung mit der bundesgerichtlichen Rechtsprechung zu Art. 34 ZPO setzen Lehre und Rechtsprechung zu § 20 Abs. 1 lit. a GOG/ZH voraus, dass die Streitigkeit ihren Rechtsgrund im Arbeitsverhältnis hat.⁴² Allerdings scheint das Arbeitsgericht im Bezirk Zürich seine Zuständigkeit generell zu verneinen, wenn gegen eine andere Gesellschaft als die Arbeitgeberin geklagt wird.⁴³

Im Kanton Aargau entscheidet erstinstanzlich das Bezirksgericht als Arbeitsgericht,⁴⁴ während es im Kanton Bern das Regionalgericht als Arbeitsgericht ist, welches arbeitsrechtliche Verfahren entscheidet.⁴⁵ Als Besonderheit schreibt das GOG/AG vor, dass sich das Arbeitsgericht aus Fachrichtern zusammensetzt und in Verhandlungen eine paritätische Vertretung durch zwei Fachrichter – je als Vertreter von Arbeitgeberinnen- und Arbeitnehmerseite – gewährleistet sein muss.⁴⁶

Demgegenüber hat der Kanton Genf mit einem speziellen Arbeitsgericht (Tribunal des prud'hommes) eigens ein Fachgericht für arbeitsrechtliche Streitigkeiten geschaffen. Auch dessen Organisation weist eine Spezialität auf: Das Genfer Arbeitsgericht setzt sich nicht aus Berufsrichtern zusammen, sondern aus Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmern aus verschiedenen Wirtschaftszwei-

⁴⁰ FRÖHLICH, S. 148.

⁴¹ Gesetz [des Kantons Zürich] vom 10. Mai 2010 über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess (GOG/ZH; OS 211.1).

⁴² Urteil OGer ZH LA210036 vom 27. Juni 2022 E. 2.3.

⁴³ Vgl. Urteil OGer ZH LA220017 vom 9. Mai 2023 E. 4.1.2.2; ferner Urteil OGer ZH LA150027-O vom 15. Mai 2016 E. 6.

⁴⁴ § 50 Abs. 1 des Gerichtsorganisationsgesetz [des Kantons Aargau] vom 6. Dezember 2011 (GOG/AG; SAR 155.200).

⁴⁵ Art. 81 Abs. 4 des Gesetzes [des Kantons Bern] vom 11. Juni 2009 über die Organisation der Gerichtsbehörden und der Staatsanwaltschaft (GSOG/BE; BSG 161.1).

⁴⁶ § 53 Abs. 3 GOG/AG.

gen, wobei die Richter je nach deren Tätigkeitsbereich in fünf verschiedene Gruppen eingeteilt werden.⁴⁷

De lege lata ergibt sich aus der ZPO nicht, ob arbeitsrechtliche Klagen auch vor einem Handelsgericht anhängig gemacht werden können. Das Handelsgericht Zürich verneinte seine Zuständigkeit für arbeitsrechtliche Streitigkeiten bereits kurz nach Inkrafttreten der eidgenössischen ZPO mit der Begründung, dass es bei Arbeitnehmenden (leitende Angestellte eingeschlossen) an der nach dem Sinn und Zweck von Art. 6 Abs. 2 ZPO erforderlichen Beziehung zu ausserhalb des Betriebs stehenden Dritten fehle.

Weiter sah keine der vormaligen kantonalen Zivilprozessordnungen in den Handelsgerichtskantonen (Aargau, Bern, St. Gallen und Zürich) eine sachliche Zuständigkeit des Handelsgerichts für arbeitsrechtliche Streitigkeiten vor.⁴⁸ *De lege ferenda* besteht diesbezüglich Klarheit: Art. 6 Abs. 2 lit. d revZPO sieht vor, dass Handelsgerichte (auch) künftig nicht für Streitigkeiten aus Arbeitsverhältnissen zuständig sind.

D Die Streitigkeit aus dem Arbeitsverhältnis als doppelrelevante Tatsache

Im Rahmen von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis sind Tatsachen regelmässig sowohl für die (örtliche oder sachliche) Zuständigkeit des angerufenen (Arbeits-)Gerichts als auch für die materielle Begründetheit des klägerischen Anspruchs erheblich (sog. doppelrelevante Tatsachen). Dies gilt im Besonderen für die Frage, ob überhaupt ein Arbeitsverhältnis zustande gekommen ist.

Bei der Beurteilung der Zuständigkeit des Gerichts ist primär auf den vom Kläger eingeklagten Anspruch und dessen Begründung abzustellen.⁴⁹ Einwän-

⁴⁷ Art. 3 Loi [des Kantons Genf] sur le Tribunal des prud'hommes vom 11. Februar 2010 (LTPH/GE; RSG E 3 10).

⁴⁸ Urteil HGer ZH HG120101-O vom 16. Juli 2012 E. 6; eine arbeitsrechtliche Zuständigkeit ebenfalls ablehnend Urteil HGer AG HSU.2023.37 vom 2. Oktober 2023 E. 2.2.

⁴⁹ BGE 137 III 32 E. 2.3; vgl. auch BGE 141 III 294 E. 6.1; vgl. auch Urteil BGer 4A_84/2020 vom 27. August 2020 E. 5.2.

de der Gegenpartei sind im Zeitpunkt der Prüfung auf Zuständigkeit unbeachtlich.⁵⁰ Eine Ausnahme gilt einzig für den Fall, dass der klägerische Tatsachenvortrag «auf Anhieb fadenscheinig oder inkohärent» erscheint und in der Klageantwort unmittelbar widerlegt werden kann.⁵¹

Das Gericht hat von Amtes wegen zu prüfen, ob die vom Kläger behaupteten, doppelrelevanten Tatsachen insofern schlüssig sind, als sich daraus überhaupt auf ein Arbeitsverhältnis und damit auf die Zuständigkeit des Arbeitsgerichts schliessen lässt.⁵² Der Nachweis der doppelrelevanten Tatsache erfolgt hingegen erst zum Zeitpunkt der materiellen Beurteilung.⁵³ In der Praxis kann es jedoch bereits bei der Feststellung der Schlüssigkeit von klägerischen Aussagen zur Auseinandersetzung mit den vom Kläger behaupteten Tatsachenvorträgen kommen.⁵⁴

E Ausgewählte Fallgruppen aus der Praxis

Im Gleichschritt mit den stetigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt erweitert sich in der täglichen Praxis auch der Fragenkatalog in Zusammenhang mit der arbeitsrechtlichen Zuständigkeit. Im Folgenden ist auf eine Selektion praxisrelevanter Fallgruppen und den ihnen inhärenten Zuständigkeitsfragen einzugehen.

I Ansprüche aus gemischten Verträgen

Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeberin und Arbeitnehmer, die sich nicht direkt aus dem Austauschverhältnis von Arbeitsleistung und Lohn ergeben, wie etwa klageweise geltend gemachte Mietzins- oder Darlehensforderungen oder Forderungen aus Leasingverträgen für Geschäftswagen, stellt sich regel-

⁵⁰ Urteil OGer ZH LA180032-O vom 17. Oktober 2029 E. III.4.1.1; BGE 134 III 27 E. 6.2.1.

⁵¹ BGE 137 III 32 E. 2.3.

⁵² Urteil BGer 4A_360/2021 vom 6. Januar 2022 E. 5.1.2; Urteil OGer ZH LA180032-O vom 17. Oktober 2029 E. III.4.1.3.3.

⁵³ Urteil OGer ZH LA230017-O vom 19. Oktober 2023 E. II.2.

⁵⁴ CATELLI/WIDMER/TJON-A-MEEUW, S. 200.

mässig die Frage, ob solche Klagen als «arbeitsrechtlich» i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO zu qualifizieren sind.

Ein Teil der Lehre erachtet Art. 34 Abs. 1 ZPO auf Ansprüche aus gemischten Verträgen nur dann als anwendbar, wenn der Vertrag seinen Schwerpunkt im Arbeitsrecht hat. Ein anderer Teil will die Bestimmung unabhängig vom Vertragsschwerpunkt auf Klagen anwenden, die sich auf den arbeitsrechtlichen Teil eines gemischten Vertrags beziehen.⁵⁵

In der arbeitsrechtlichen Praxis nicht selten anzutreffen ist die Verbindung von arbeits- und mietrechtlichen Vertragselementen. Eine solche Verbindung findet sich insbesondere beim sog. Hauswartvertrag sowie überall dort, wo dem Arbeitnehmer von der Arbeitgeberin eine Dienstwohnung zur Verfügung gestellt wird. Bei derartigen Verträgen untersteht die Arbeitstätigkeit dem Arbeitsrecht, der Gebrauch der Dienstwohnung hingegen dem Mietrecht.

Dabei stellt sich zunächst die Frage, ob im Falle einer Kündigung das ungekündigte Vertragsverhältnis dem Schicksal des gekündigten folgt. Gegebenenfalls fragt sich sodann, ob der Arbeitnehmer in den Genuss der materiell- und verfahrensrechtlichen Schutzbestimmungen des Mietrechts kommt.⁵⁶

Vorausgesetzt, die Parteien haben die Verträge derart miteinander verbunden, dass keines der beiden Rechtsverhältnisse ohne das jeweils andere bestehen kann (sog. zusammenhängender oder gekoppelter Vertrag), hängen die für die Kündigung anwendbaren Regeln von der überwiegenden Leistung ab. Hierbei stützt sich das Bundesgericht auf die Höhe der betreffenden Leistungen (Lohn bzw. Mietzins), wobei deren Verhältnis zueinander massgebend ist.⁵⁷

Demgemäss richtet sich die Kündigung eines Hauswartvertrags ausschliesslich nach dem Arbeitsrecht, wenn der Lohn die vom Arbeitnehmer geschuldeten Mietzinsen übersteigt. Damit soll der *ratio legis* von Art. 34 ZPO entsprochen werden, indem der in einem Subordinationsverhältnis stehenden, sozial schwächeren Partei der Gerichtszugang erleichtert wird.⁵⁸

⁵⁵ Zum Ganzen s. BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 11 m.w.H.

⁵⁶ Vgl. Urteil BGer 4A_102/2013 vom 17. Oktober 2013 E. 2.2.

⁵⁷ Urteil BGer 4A_102/2013 vom 17. Oktober 2013 E. 2.2; BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 11.

⁵⁸ STREIFF/VON KAENEL/RUDOLPH, S. 19.

Diese vom Bundesgericht übernommene Lösung ist in der Lehre indessen umstritten, werden dabei doch die abweichenden Bedürfnisse von Arbeitnehmer und Mieter ausser Acht gelassen. Bisweilen kann es sich kritischen Stimmen in der Lehre zufolge nämlich als unbillig erweisen, wenn sich ein Arbeitnehmer nicht auf die Anfechtungsgründe für die mietrechtliche Kündigung berufen kann. Eine fristlose Kündigung des Arbeitsverhältnisses hätte zudem die stossende Folge, dass der Arbeitnehmer auch seine Wohnung per sofort verlieren würde, ohne jegliche Möglichkeit zur Erstreckung des Mietverhältnisses.⁵⁹

Abschliessend lässt sich im Lichte der bundesgerichtlichen Rechtsprechung sowie eines unlängst ergangenen Urteils des Obergerichts Zürich festhalten, dass nicht alle geltend gemachten Ansprüche – mögen sie ihren Ursprung auch in einem Arbeitsverhältnis haben – *a priori* als arbeitsrechtlich betrachtet werden sollten.⁶⁰ Vielmehr ist jeweils im Einzelfall zu prüfen, ob der fragliche Anspruch auf einem gesonderten Rechtsakt beruht, welcher zwar nur in Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis begründet wurde, aber gleichwohl ausserhalb des arbeitsrechtlichen Synallagmas liegt.⁶¹

II Ansprüche aus dem Gleichstellungsgesetz

In Zusammenhang mit der Durchsetzung von Ansprüchen aus dem Gleichstellungsgesetz (GLG) stellt sich in der Praxis vordringlich die Frage nach der zuständigen Schlichtungsbehörde, zumal Art. 200 Abs. 2 ZPO als Spezialität eine zwingende Zuständigkeit einer paritätisch besetzten Schlichtungsbehörde vorsieht.

Einigkeit besteht grundsätzlich darüber, dass Ansprüche aus dem GLG als arbeitsrechtlich gelten. So hat auch das Bundesgericht festgestellt, dass unter den Begriff der arbeitsrechtlichen Klage auch jene Klagen subsumiert werden, «die sich auf spezialgesetzliche Normen stützen, welche das einzelarbeitsver-

⁵⁹ Zum Ganzen BÄRTSCHI, S. 310.

⁶⁰ BGE 130 III 495 E. 4.2.2; Urteil OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E. III.3.2 ff.

⁶¹ Urteil OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E. III.3.2 sowie III.4.

tragliche Rechtsverhältnis regeln und den Parteien zivilprozessual durchsetzbare Ansprüche geben, z.B. aus Gleichstellungsgesetz».⁶²

Ob hingegen auch Verbandsklagen i.S.v. Art. 7 GIG als arbeitsrechtlich gelten, ist in der Lehre umstritten.⁶³ Nach der hier vertretenen Auffassung sind auch die gestützt auf das GIG erhobenen Verbandsklagen als arbeitsrechtlich zu betrachten, da auch eine solche Streitigkeit ihren Ursprung im Arbeitsverhältnis hat. Ferner scheint eine dahingehende Lösung auch im Sinne des Gesetzgebers gewesen zu sein (vgl. Art. 7 Abs. 2 GIG).

In Zusammenhang mit dem GIG stellt sich jedoch bei der sachlichen Zuständigkeit die Frage, ob die jeweils zuständigen Schlichtungsbehörden getrennt anzurufen sind, wenn gleichzeitig Ansprüche aus dem Gleichstellungsgesetz sowie dem Arbeitsvertrag geltend gemacht werden sollen. In der Literatur und Rechtsprechung findet sich hierauf keine eindeutige Antwort.⁶⁴

Wo sich die rein arbeitsrechtliche Problematik mit der Gleichstellungsproblematik überlagert, dürfte die Zuständigkeit der Schlichtungsbehörde für Gleichstellungsfragen unbestritten sein. So etwa, wenn eine Kündigung mit einer möglicherweise geschlechterdiskriminierenden Begründung ausgesprochen wird.⁶⁵

In Fällen, in welchen die Missbräuchlichkeit einer Kündigung beispielsweise nebst einer sexuellen Belästigung zu beurteilen ist, stellt sich die obige Frage indes zu Recht.

Die Lösung könnte etwa in Art. 201 Abs. 1 ZPO erblickt werden, wonach die Schlichtungsbehörde in einen Vergleich auch Streitfragen zwischen den Parteien einbeziehen kann, welche ausserhalb des Verfahrens liegen, sofern dies der Beilegung des Streits dient. Um eine umständliche Zweiteilung des Schlichtungsverfahrens zu vermeiden, muss es der rechtsuchenden Person gestattet sein, die Schlichtungsbehörde für Gleichstellungsfragen mit dem gesamten arbeitsrechtlichen Sachverhalt und den sich stellenden Rechtsfragen

⁶² BGE 137 III 32 E. 2.1; BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 5 m.w.H.

⁶³ BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 4.

⁶⁴ Vgl. FRÖHLICH, S. 149.

⁶⁵ FRÖHLICH, S. 149.

zu befassen.⁶⁶ Dies sollte nach der hier vertretenen Auffassung umso mehr gelten, als die Klage nach einem erfolglosen Schlichtungsversuch ohnehin vom Arbeitsgericht und mithin vom gleichen Sachgericht beurteilt wird.

III Ansprüche aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen

*Mitarbeiterbeteiligungspläne sind aus dem heutigen Wirtschaftsleben kaum mehr wegzudenken. Mit der zunehmenden Verbreitung häuften sich in der jüngeren Vergangenheit auch die vor Gericht ausgetragenen Streitigkeiten in Zusammenhang mit Mitarbeiterbeteiligungsplänen. Dabei zeigte sich, dass die gerichtliche Durchsetzung von Ansprüchen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen Fragen der Zuständigkeit sowie der Sachlegitimation aufwirft.*⁶⁷

*Zunächst stellt sich zur Beurteilung der örtlichen und sachlichen Zuständigkeit regelmässig die Frage, ob überhaupt eine arbeitsrechtliche Streitigkeit vorliegt. Wann Streitigkeiten aus Beteiligungsplänen als arbeitsrechtliche Klagen i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO gelten, wurde vom Bundesgericht soweit ersichtlich bislang noch nicht entschieden.*⁶⁸

*Hingegen beurteilte das Bundesgericht die Frage, ob eine Mitarbeiterbeteiligung Bestandteil eines Arbeitsvertrags ist, in Abhängigkeit davon, ob die Beteiligung als eine vom Arbeitsvertrag «losgelöste Investition»⁶⁹ zu verstehen ist. Im Falle einer losgelösten Investitionsmöglichkeit sei der Arbeitnehmer als Anleger zu betrachten, der das seiner Investition inhärente Risiko in Erwartung eines hohen Kapitalgewinns aus freien Stücken hinnimmt. Diesfalls entfällt das mit den zwingenden Bestimmungen des Arbeitsrechts verbundene Schutzbedürfnis.*⁷⁰

Vor diesem Hintergrund nimmt das Obergericht Zürich bei der Geltendmachung von Ansprüchen in Zusammenhang mit Rechten zum Erwerb von Mitarbeiteraktien (Optionsrechten) eine Streitigkeit aus dem Arbeitsverhältnis an,

⁶⁶ Zum Ganzen FRÖHLICH, S. 149.

⁶⁷ Zum Ganzen eingehend CATELLI/WIDMER/TJON-A-MEEUW, S. 191 ff.

⁶⁸ CATELLI/WIDMER/TJON-A-MEEUW, S. 195.

⁶⁹ BGE 130 III 495 E. 4.2.2.

⁷⁰ Zum Ganzen BGE 130 III 495 E. 4.2.2.; bestätigt in Urteilen BGer 4A_187/2015 und 4A_199/2015 vom 29. September 2015 E. 6.2.2.1.

wenn es sich bei den entsprechenden Optionsrechte um Lohn(-bestandteile) handelt, entweder weil sie unter Wert oder gar unentgeltlich erworben werden.⁷¹

In der arbeitsrechtlichen Praxis ist sodann häufig fraglich, wer als passivlegitimierte Partei zur Durchsetzung eines Anspruchs aus einem Mitarbeiterbeteiligungsplan ins Recht zu fassen ist. *Bei Konzernverhältnissen kommt es nicht selten vor, dass das Arbeitsverhältnis mit einer (lokalen) Tochtergesellschaft besteht, der Mitarbeiterbeteiligungsplan jedoch von der Muttergesellschaft verwaltet wird und das diesbezügliche Vertragsverhältnis zwischen ihr und dem Arbeitnehmer zustande kommt.*

Besteht zwischen dem Arbeitsvertrag und dem Mitarbeiterbeteiligungsplan ein innerer sachlicher Zusammenhang, wie dies beispielsweise der Fall ist, wenn die Mitarbeiterbeteiligung als Lohnbestandteil unter dem Arbeitsvertrag qualifiziert, kann sich eine einfache passive Streitgenossenschaft i.S.v. Art. 71 ZPO ergeben.⁷²

Ist dies hingegen nicht der Fall, wenn also die Beteiligung als eine vom Arbeitsvertrag «losgelöste Investition» zu sehen ist und der aus dem Plan berechnete Arbeitnehmer infolgedessen als Investor gilt, dann könnte folgerichtig bei Streitigkeiten aus einem Mitarbeiterbeteiligungsplan einzig die planverwaltende Gesellschaft ins Recht gefasst werden. Für derartige Streitigkeiten stünde dann auch der Gerichtsstand am gewöhnlichen Arbeitsort nicht zur Verfügung, handelt es sich vor diesem Hintergrund doch gerade nicht um eine arbeitsrechtliche Streitigkeit i.S.v. Art. 34 Abs. 1 ZPO.

Dasselbe muss nach der hier vertretenen Ansicht gelten, wenn ein Konzern seine Mitarbeiter gruppenweit gleich behandeln will, indem er ihnen unter einem langfristigen Bonusplan Aktien (oder bspw. Phantom Shares) einer Gruppengesellschaft (häufig der börsenkotierten Muttergesellschaft) zuteilt. Sofern bei einem solchen Bonusplan kommuniziert wird, dass die Zuteilungen von einer anderen Gruppengesellschaft als der Arbeitgeberin erfolgen, beispielsweise von der börsenkotierten Muttergesellschaft, welche auch den Plan administriert – etwa weil es sich um Aktien an dieser handelt – und diese

⁷¹ OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E.3.2 und E. 4.

⁷² Ferner spricht etwa die *Verbindung der beiden Vertragsparteien durch ein Mutter-Tochter-Verhältnis* für das Vorliegen gleichartiger Tatsachen und Rechtsgründe. Vgl. hierzu Urteil OGer ZH 230017-O vom 19. Oktober 2023 E. II.4.

Vergütung zusätzlich zum Basislohn unter dem Arbeitsvertrag ausgerichtet wird, ist aus unserer Sicht von einem separaten Rechtsverhältnis und damit nicht mehr von einer arbeitsrechtlichen Streitigkeit auszugehen.

IV Ansprüche aus Aktienkaufverträgen

Eine weitere Frage hinsichtlich der Zuständigkeit ergibt sich bei der Durchsetzung von nachvertraglichen Konkurrenzverboten aus Aktienkaufverträgen, wenn der Verkäufer zugleich Arbeitnehmer der verkaufsgegenständlichen Gesellschaft ist (sog. Management Buy-out). Dies lässt sich etwa am folgenden Fall aus der Praxis veranschaulichen:

Nachdem der Geschäftsführer und gleichzeitige Alleinaktionär einer Gesellschaft sämtliche Aktien an letzterer an eine andere Gesellschaft verkauft und sein Arbeitsverhältnis im Zuge dessen geendet hat, begann er in Verletzung des nachvertraglichen Konkurrenz- und Abwerbeverbots – welches sowohl im Arbeits- als auch im Aktienkaufvertrag enthalten war –, Kunden und Mitarbeiter seiner vormaligen Arbeitgeberin abzuwerben.

Ein vom Käufer gestützt auf das nachvertragliche Konkurrenz- und Abwerbeverbot aus dem Arbeits- und Aktienkaufvertrag eingereichtes superprovisorisches Massnahmegesuch wurde erstinstanzlich abgewiesen.

Nach Auffassung des beurteilenden Zivilgerichts bestand ein enger Konnex zwischen der Aktionärsstellung des Geschäftsführers und seinem Arbeitsverhältnis mit der verkauften Gesellschaft. Da dem Arbeitnehmer infolge seiner Führungsfunktion erhöhte Treuepflichten zufielen, stehe das Arbeitsverhältnis – und nicht der Aktienkaufvertrag – im Vordergrund, womit eine rein arbeitsrechtliche Streitigkeit vorgelegen habe. Demgemäss hätte das Massnahmegesuch beim Arbeitsgericht eingereicht werden sollen.⁷³

Das zweitinstanzliche Gericht schützte den Entscheid der Vorinstanz. Es hielt fest, dass der Geschäftsführer im Zeitpunkt des Aktienverkaufs und der Einreichung des Massnahmegesuchs primär Arbeitnehmer war. Der Aktienkaufvertrag als gemischter Vertrag enthalte neben Elementen des Kaufvertrags aufgrund des Konkurrenz- und Abwerbeverbots auch wettbewerbs- und ar-

⁷³ Vgl. Urteil BGER 4C.360/2004 vom 19. Januar 2005 E. 2.3.

beitsrechtliche Elemente. Nach wohl herrschender Lehre soll Art. 34 ZPO zudem immer zur Anwendung gelangen, wenn sich die Klage auf den arbeitsrechtlichen Teil des gemischten Vertrags bezieht.⁷⁴ Dies müsse analog auch für die sachliche Zuständigkeit gelten.⁷⁵

F Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag zeigt auf, was auf den ersten Blick kaum überraschen mag: Bei Streitigkeiten *in Zusammenhang* mit Arbeitsverhältnissen ist für die örtliche wie für die sachliche Zuständigkeit des urteilenden Gerichts letztlich darauf abzustellen, ob eine Streitigkeit *aus* dem Arbeitsverhältnis vorliegt.

Wenngleich die Gerichte von einem weiten Begriff der arbeitsrechtlichen Streitigkeit ausgehen, begründet ein irgendwie gearteter Bezug des klageweise geltend gemachten Anspruchs zum Arbeitsverhältnis nicht in jedem Fall einen (Wahl-)Gerichtsstand am gewöhnlichen Arbeitsort bzw. die Zuständigkeit des Arbeitsgerichts.

Vielmehr ist auf die Umstände im Einzelfall abzustellen, wozu die einzelnen Vertragselemente eines Arbeitsverhältnisses einer näheren Betrachtung bedürfen. Ergibt diese, dass sich der strittige Anspruch auf einem dem arbeitsvertraglichen Synallagma fremden Rechtsakt fusst, wird Art. 34 Abs. 1 ZPO und den entsprechenden kantonalrechtlichen Zuständigkeitsbestimmungen gemäss jüngerer Rechtsprechung die Anwendung versagt. Damit einhergehend resultiert eine sachgerechte Einschränkung der grundsätzlich weiten Auslegung der arbeitsrechtlichen Streitigkeit, was begrüssenswert erscheint.

Stehen dennoch mehrere Gerichtsstände alternativ zur Verfügung, sollten die aufgezeigten kantonalen Eigenheiten, wie etwa die Personalunion von Schlichtungsvorsitz und Arbeitsgerichtspräsidium oder die Beurteilung der Streitsache durch Fachrichter, beim Beschreiten des Rechtswegs nicht ausser Acht gelassen werden.

⁷⁴ Schulthess ZPO Kommentar-FELLER/BLOCH, Art. 34 ZPO N 10; SHK ZPO-REINERT, Art. 34 N 4; vgl. auch BSK ZPO-KAISER JOB, Art. 34 N 11.

⁷⁵ In anderer Sache sinngemäss zum selben Schluss kommend Urteil OGer ZH LA210036-O vom 27. Juni 2022 E. 2.3 f.